

# Westfälische Zeitung

Einzelnnummer 10 Pfg.

Wir sparen  
Kohle, Gas und Strom  
für die Rüstung

Die „Westfälische Zeitung“ wurde am 6. April 1811 als „Öffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld“ gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen. Der Sonntag. Stimme der Dichtung. Welt im Jupiterlicht. Junge Front. Stimme der Nation. Sängerbeilage. Landwirtschaft und Gartenbau. Die Welt der Frau. Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Bielefeld, Markt 27. Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bielefeld, Dienstag, 22. Dezember 1942

Verlag von J. D. Küster Nachf.

132. Jahrgang / Nr. 300 / Ausgabe A

## Der iberische Block

Einig gegen gemeinsame Gefahren

Der spanische Außenminister Graf Jordana hat der Regierung in Bissabon einen Besuch abgestattet, auf dem, wie Graf Jordana betonte, ein neues Gebilde innerhalb der internationalen Politik geschaffen wurde, dessen oberstes Ziel es ist, den Frieden zu erhalten und die kulturellen Werte einer langen Geschichte zu wahren. Danach haben also die Beziehungen der Spanier und Portugiesen zu einer völligen Einmütigkeit geführt und beide Länder haben sich in der, wie Graf Jordana ferner betonte, „antimunistischen Haltung“ gefunden.

Diese pan-iberische Politik ist aus der letzten Vergangenheit Spaniens und Portugals erwachsen. Beide Nationen hatten sich, zur Rettung ihrer kulturellen und wirtschaftlichen Traditionen, des umstrittenen Völkchens ebenso wie der jüdisch-plutokratischen Gewalten zu erwehren. In Portugal ist durch den Ministerpräsidenten Salazar und den portugiesischen Staatspräsidenten Carnation ein autoritärer, sozial gerichteter Umschwung in die Wege geleitet worden, der sich während der letzten Jahre durchaus bewährt hat und Portugal als neu verbundene Nation im Aufstieg zeigt. Dieser Prozess verlief ohne Störungen, nur, daß gegenüber dem Pankegekreisch nach den Inseln Portugals vor Westafrika größere portugiesische Truppenentsendungen dahin vorgenommen werden mußten, wonach also der Wille zur Verteidigung der Amerikanern gewissermaßen demonstriert wurde. Spanien dagegen war durch bolschewistisch-britische Mächenschaften in einen Bürgerkrieg fürchterlichen Aufmarsches geführt worden. Die Vorkriegsregierung in Frankreich hatte mit eben zusammen die bolschewistische Revolution in Spanien unterstützt, sie suchten sie mit allen Mitteln zu fördern und England lieferte dem Bolschewismus, der mit Mord und Brand und unsäglichem Grausamkeiten vorging, nicht nur Waffen, sondern auch Geld.

Es bedurfte harter Kämpfe, bis sich um General Franco scharen Spaniens, um diesen Versuch, die Südwestküste Europas als bolschewistischen Stützpunkt zu errichten und von dort aus das europäische Festland mit dem Bolschewismus im Osten in die Länge zu nehmen, zu zerbrechen. Nicht nur Portugal, sondern auch Deutschland und Italien halfen schließlich dem nationalen Spanien. So wurde das bolschewistisch-britische Ziel vereitelt, aber die Nachwirkungen des verwüstenden Bürgerkrieges sind stark und Spanien hat alle Kräfte darauf zu verwenden, die geschlagenen Wunden zu verbinden und auszuheilen. Diese Aufgabenarbeit geht vor sich im Gegensatz zu den alten Gewalten, die Spanien und Portugal so lange in Ohnmacht gehalten haben, und es war bezeichnend, daß der spanische Diktator Franco vor wenigen Wochen, am 8. Dezember, nachdem er wegen der nordafrikanischen Verhältnisse die Teilmobilisierung verkündete, sich gegen diese

Mächte, gegen Plutokratie und Bolschewismus, wandte und dabei energisch die Selbstbehauptung Spaniens und seine Selbstverteidigung gegen alle Anschläge betonte. In Washington und London scheint man daraufhin etwas kalte Füße bekommen zu haben. Hüll schwieg sehr verlegen, denn Francos Ausführungen seien nur an die spanische Adresse gerichtet gewesen, versuchte er wider besseres Wissen die neugierigen Pankejournalisten zu trösten.

Aber daß man in Washington doch durch Francos Rede in gewissen Plänen gegen die iberische Halbinsel gestört worden war, bewies das Sprachrohr Roosevelts, der Präsident Rubens namens Batista, der kurzheraus Spanien von den Nordamerikanern besetzen lassen möchte. Die amerikanische Presse hat seit dieser Rooseveltschen Neuerung durch Batista die schweißelnde Sehe gegen Spanien und Portugal entfacht. Gegenüber diesen jüdisch-amerikanischen Provokationen haben jetzt beide Staaten einen neuen Sieb geführt, sie haben sich zusammengeschlossen zu einem iberischen Block und damit fundament, daß sie willens sind, sich gegen jeden Einmischungsversuch von außen, das heißt von den Pankees und dem spanischen Bolschewistenhüpfel Regirin, der in Nordafrika von Pankees und Briten offen unterstützt wird, zu wehren. E.S.

### Auf Befehl

des USA.-Befehlshabers

Sechs französische Offiziere standrechtlich erschossen.

DNB. Genf, 21. 12. Nach Meldungen aus Algerien sind am Sonntag sechs französische Offiziere, und zwar drei Hauptleute, ein Oberleutnant und zwei Unterleutnants auf Befehl des zuständigen USA.-Befehlshabers unter dem Verdacht der Verräterei standrechtlich erschossen worden. Die Offiziere wurden in auffälliger Weise Verbindung mit anderen französischen Offizieren bei den Verbindungsstellen zum amerikanischen Befehlshaber, hatten es jedoch abgelehnt, sich auf Daran berechnen zu lassen.

### Schnelle Karriere

Murphy — Roosevelts persönlicher Vertreter in Nordafrika.

DNB. Madrid, 21. 12. Wie aus Mailer gemeldet wird, gab der USA.-General Eisenhower am Sonntag bekannt, daß Präsident Roosevelts Robert T. Murphy zu seinem persönlichen Vertreter in Nordafrika, im Range eines Generalen, ernannt hat. Murphy soll weiterhin Mitglied des Generalstabes von Eisenhower in seiner Eigenschaft als

## Bestimmung in Frankreich

Vorzeitige Frühlingsträume französischer Chauvinisten — Realistische Tatsachen

Von unserem Pariser Mitarbeiter.

Als die erste Meldung über die Landung der Amerikaner in Marokko und Algerien auftraf, ging durch einen gewissen Teil des französischen Volkes ein Gefühl, wie wenn sich der Frühling in diesen Tagen im Kalender geirrt hätte. Der Chauvinismus hörte Versehen schlagen und Nachsicht aus. Man sah sich schon von den Amerikanern „befreit“. — Gewiß, beileibe nicht die ganze französische Bevölkerung. Darauf ist nun der Frost über den vorzeitigen Frühling gekommen, bevor auch nur die Knospen aufbrechen konnten. Die Amerikaner haben enttäuscht. Es dauert halt alles zu lange. Die Zivilstrategen machen dem General Eisenhower Vorwürfe und sie können das mit um so besserem Gewissen tun, als sie, wie immer in solchen Fällen, grundsätzlich bei ihren Operationsplänen verbleiben, daß auf der anderen Seite ja auch noch jemand steht, und zwar derjenige, dem ja nun doch wohl selbst der Reiz

lassen muß, daß er bisher in Punkt Kriegsführung alles besser gemacht hat als jeder andere.

An die Stelle der Siegesphantasie ist, zudem durch einige kurze Nachrichten, die von der Presse veröffentlicht wurden, eine

realistische Betrachtung

der Folgen der amerikanischen Besetzung Algeriens und Marokkos gefolgt. Es handelt sich um sehr konkrete Dinge: Die Lebensmittel, zu fuhr! Der französische Ministerrat hat beschließen müssen, die Monatsration an Fett um nahezu ein Drittel zu erniedrigen. Bei dieser Gelegenheit wurden einige Zahlen bekannt gegeben, die vielleicht dem unentwegten Chauvinisten im Augenblick noch als Theorie vorkommen, deren Wirklichkeit er aber demnächst bald am eigenen Leibe spüren wird. Um die bisher üblichen Rationen den Franzosen zu erhalten, hat Frankreich 240 000 T. Fettmasse nötig. 15 000 T. Olivenöl aus Tunesien und 80 000 T. Öl aus Westafrika, die für die Ernährungsperiode 1942/43 vorgesehen waren, werden fehlen. Lassen wir das Gemüse, das Getreide, die Früchte, das Geflügel, den Wein und auch den Tabak, das zu einem beachtlichen Teil aus Nordafrika kamen, beiseite.

Es ist denkbar, daß dieses Unglück wenigstens nach einer Seite etwas Gutes bringen wird. Dies geht

die innerfranzösische Produktion

und deren staatliche Überwachung an. Die Späher pfeifen es in Frankreich von den Dächern, daß sich im Verlauf des letzten Jahres die landwirtschaftliche Erzeugung, besonders für Fleisch, beachtlich erhöht hat. Warum hat man nicht die Lebensmittelrationen entsprechend erhöht? Weil der Staat es nicht mit den Bauern verberben wollte, und vielleicht auch noch aus anderen Gründen. Ob man der deutschen Besatzung nicht zeigen wollte, wie Frankreich, nachdem es die Folgen der Fluchtmonate vom Frühjahr 1940 überstanden hat, offiziell leben könnte? Vielleicht wird das nun anders werden. Aber die Regierung wird dabei in einem Lande, wo der Durchschnitt immer noch meint, der Staat und die Gemeinschaft seien seine Feinde, es nicht leicht haben.

### Das ist englisch!

DNB. Stockholm, 21. 12. Der Londoner Korrespondent einer schwedischen Zeitung berichtet über besondere Kampfmittel, die die Engländer bei ihrem Terror gegen die indische Bevölkerung in großem Umfang ausprobiert hätten. Es handelt sich nach dem Blatt um eine bombenartige Waffe, die in der Lage sein soll, große Löcher in Straßenhindernisse zu sprengen.

Wie Radio Delhi meldet, fanden in Ahmedabad am Sonntag wiederum Zusammenkünfte zwischen Polizei und Kongreßanhängern statt. Die Polizisten hätten sich mit der Waffe zur Wehr gesetzt, „müssen“ und zwei (?) Personen seien verletzt worden.

### „Brüderlicher Siegeswille“

„Das Echo der deutsch-italienischen Beratungen.“ Von unserer Berliner Schriftleitung.

Der Besuch des italienischen Ministers des Äußeren Ciano im Führerhauptquartier und die Beratungen so vieler militärischer und politischer leitender Persönlichkeiten Deutschlands und Italiens werden in den der Ägide angeschlossenen und befreundeten Ländern als neuer Ausbruch der vollkommenen Übereinstimmung in Kriegführung und Kriegszielen zwischen Berlin und Rom gewertet. Schulter an Schulter marschieren die Völker Deutschlands und Italiens, so ist dem Sinne nach das Echo der Begegnung in Rom, Rumänien, Kroatien, der Slowakei, Bulgarien und Spanien, und sie kämpfen, um was auch immer geschehen möge und welchem Wandel die Kriegführung durch die militärischen Ereignisse unterworfen sei, in unerschütterlicher Freundschaft und Waffenbrüderschaft den Endsieg zu erringen. „Ein Zeichen des brüderlichen Siegeswillens“ ist, wie eine italienische Zeitung feststellt, auch diese deutsch-italienische Begegnung. „Sie ist ein Stein im Mosaik dieses Krieges“, genau wie Labals Besuch bei Adolf Hitler ein neuer Stein im europäischen Mosaik ist“, — schreibt die offizielle italienische Agentur Stefani.

Im Lager der Gegner hat auch diese Zusammenkunft wie viele andere Ausprägungen der Achsenpartner eine neue Verbitterung und neues Mißtrauen ausgelöst. Was führte Ciano zu Adolf Hitler? Ist es Nordafrika, ist es die Frage Frankreich oder sind es allgemeine Bedenken? In solchen und ähnlichen Fragestellungen und Nachrichten geht das Takt und Suchen in London und Washington, das immer wieder die Unsicherheit und Sorge vor der ungewissen Zukunft offenbart und ein Zeichen des Unbehagens ist, das schon seit Wochen mit dem Ausbleiben militärischer Erfolge in Nordafrika um sich greift.

Mit keinem Wort ist mehr in England und USA. von Ankündigungen die Rede, noch in diesem Jahre werde die Eroberung französisch Nordafrikas vollendet sein. Es ist ein völlig anderer Ton, den nun die Nationszentralen Roosevelts und Churchill erklingen lassen. In einem Bericht des Londoner Korrespondenten von Dagens Vioet heißt es: „An den meisten Stellen in England rechnet man damit, daß mindestens noch ein Monat vergehen muß, bevor der Zeitpunkt für eine endgültige anglo-amerikanische Kontrolle über die nordafrikanische Küste näher berechnet werden kann.“ Nach englischer Auffassung würden die nächsten drei Monate eine Antwort über die weiteren Absichten Deutschlands geben, wobei die britische Kriegsführung keineswegs Deutschland zur Verhütung stehenden Kräfte unterschätze. Kommt hier das recht geringe Vertrauen der Engländer in ihre eigene

## Erbitterte Panzer- und Infanterieschlachten

Mit ungeheuren bolschewistischen Verlusten erkaufte feindlicher Anfangserfolg am mittleren Don abgeriegelt — Vom 11. bis 20. Dezember 1518 Panzer vernichtet oder erbeutet — Zwölf britische Flugzeuge beim Angriff auf Westdeutschland abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 21. 12.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Gebirgsfront des Kaukasus wechelten deutsche Grenadiere und Jäger feindliche Angriffe zum Teil im Gegenstoß ab. Auch gestern wiederholte Durchbruchversuche der Sowjets im Terekgebiet scheiterten zum Teil in erbitterten Nahkämpfen. Im schneewollen Gegenangriff wurde vorübergehend in die eigenen Stellungen eingedrängter Feind geworfen und dabei zahlreiche Gefangene gemacht.

Im Schwarzen Meer versenkten deutsche deutsche U-Boote ein sowjetisches Unterseeboot.

Im Wolga-Don-Gebiet hatten die schweren Kämpfe an. In erbitterten Panzer- und Infanterieschlachten erlitten die Sowjets wieder überaus hohe Verluste an Menschen und Material. Nach bisherigen Meldungen wurden gestern im Don-Abchnitt über siebzig feindliche Panzer vernichtet.

Am mittleren Don gelang dem Feind, der seit Tagen mit starker Kräfteaufsicherung von Panzerverbänden angegriffen hatte, ein Einbruch in die dortige Abwehrfront. Er wurde mit ungeheuren bolschewistischen Verlusten erkaufte. Um einer Plänenbedrohung zu begegnen, bezogen im Anmarsch befindliche deutsche Divisionen planmäßig vorbereitete rückwärtige Stellungen und verhinderten dadurch eine Ausweitung des feindlichen Anfangserfolges. Die Kämpfe dauern in unverminderter Stärke an. Deutsche, italienische und rumänische Kriegerkräfte griffen an den Schwerpunkten der Abwehrschlacht laufend in die Kämpfe ein. 23 feindliche Flugzeuge wurden in Luftkämpfen, sechs durch Flakartillerie der Luftwaffe

abgeschossen. Ein deutsches und ein rumänisches Flugzeug wurden vernichtet.

Nach Abwehr eines feindlichen Angriffs stürmte eine deutsche Angriffsgruppe westlich Loroza gegen starken Widerstand eine feindliche Stellung. Der vorgeschobene Stützpunkt Westliche Luft wehrte auch gestern feindliche Angriffe erfolgreich ab.

Im Gebiet des Rimenfsee sprengten eigene Stottrupps Kampfstände und Bunker des Feindes. Verletzte Wundtode des Gegners wurden abgewiesen.

An der Ostfront wurden in der Zeit vom 11. bis 20. Dezember 1518 Sowjetpanzer vernichtet, erbeutet oder bewegungsunfähig geschossen.

An Libyen örtliche Kampfaktivität. Der Hafen von Bengasi wurde in der Nacht zum 21. Dezember bombardiert, auf See ein Handelschiff mittlerer Größe schwer beschädigt.

Deutsch-italienische Truppen verteilten in Tunesien feindliche Truppen. Kampf- und Jagdfliegerverbände griffen wiederholt Ziel-lager, Kraftfahrzeugkolonnen und Flugstützpunkte an, wobei der Feind empfindliche Verluste erlitt. Im Mittelmeerraum verlor der Feind elf Flugzeuge, drei eigene Flugzeuge werden vernichtet.

Nach einem Tagesangriff einzelner britischer Bomber gegen das nordwestdeutsche Grenzgebiet griff der Feind in der Nacht mehrere Orte in Westdeutschland, besonders die Stadt Duisburg, mit Spreng- und Brandbomben an. Es entstanden erhebliche Zerstörungen, vor allem in Wohnvierteln und an öffentlichen Gebäuden. Die Bevölkerung hatte Verluste. Nachtjäger und Flakartillerie schossen zwölf britische Flugzeuge ab. Außerdem wurden am Tage über französischem Gebiet sechs viermotorige

Bomber und über See drei feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

In der vergangenen Nacht führte die Luftwaffe einen starken Angriff gegen die Hafenstadt Hull an der Humber-Mündung. Alle deutschen Flugzeuge kehrten zurück.



Der Weg zur Abklärung ist beschwerlich und gefährlich und muß, weil er teilweise vom Feind eingesehen werden kann, auf weiten Strecken kriechend zurückgelegt werden. (R.-Kriegsbericht, 2. d. Bede (Sch))

Initiative zum Ausdruck, so wird der „Oberber“, der Zeit fordert, damit England sich weiter vorbereiten könne, noch deutlicher. Die Engländer und Amerikaner hätten, so schreibt das englische Blatt mit Anspielung auf die Auswirkungen des Darlanfreits auf die Operationen der ersten Armee in Tunesien, die Folgen mangelnder politischer Vorbereitung noch aus Nordafrika in frischer Erinnerung. Selbst von einem Sieg der Briten über Rommel scheint man in London nicht länger sprechen zu wollen, denn der „Oberber“ erklärt, der afrikanische Krieg habe sich nach dem Westen verlagert. Weit davon entfernt, vorüber zu sein, ist der Krieg im Westen auf dem Weg zu seinem Anfang, und alle Taktik muß einheitlich sein, wenn die Alliierten und nicht die Achsenmächte den Sieg davontragen sollen. „Leber das englisch-amerikanische Ziel einer Vereinigung der ersten und achten Armee in Afrika schweigt man also plötzlich. Uebrig bleibt nur das Eingeständnis, daß der Initiative der Achse lediglich der Ruf der Plutokraten nach „Koordinierung“ gegenübersteht.

### Lebhafte Tätigkeit in Tunesien

DNB. Rom, 21. 22. Der italienische Weltmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Bei mihlungenen Angriffen auf unsere Kolonnen wurden im Gebiet der Syrte sechs britische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen. Keine Verluste auf unserer und auf deutscher Seite. Stürmische Kämpfe von Kleinflugzeugen wurden glatt abgewiesen. Vorgeschobene Abteilungen der Achsenmächte in Tunesien entwickelten lebhafteste Tätigkeit. Feindliche Gruppen wurden abgewiesen. Die Hafenanlagen von Bone und Philippeville und die dort liegenden Schiffe wurden erneut erfolgreich von italienischen Luftwaffenverbänden bombardiert, die trotz des heftigen Sperrfeuers die Ziele zu wiederholten Malen erreichten und trafen. Im Verlaufe heftiger Gefechte wurden fünf Feindflugzeuge von deutschen Jägern gestört. Eins unserer Flugzeuge ist von seinem Tageseinsatz nicht zurückgekehrt.

### Willkie entdeckt den Nordpol

Willkie, Roosevelts Rivale, hat, wie man weiß, vielreißend die Erde umfahren. Er hat auch einiges mitgebracht. Denn seit seiner Rückkehr und mit seiner Hilfe haben, zum großen Unbehagen der Engländer, die Amerikaner Dreierlei entdeckt (oder die Entdeckung sich doch zum Witzspiel gebrachte). Nämlich: erstens die Gefährdung ihrer eigenen Lage. Zweitens die Entbehrlichkeit des britischen Empire in der von ihnen erträumten Nachkriegs- und drittens — den Nordpol.

Wie das zustande kommt, und was diese drei Entdeckungen oder Wiederentdeckungen denn miteinander zu tun haben? Einzelne genommen, scheinen sie keineswegs neu. Daß der Krieg für die USA nicht gefährlos ist, hat schon mancher gemerkt. Daß von den vier binfälligen Kolossen, denen Englands Außenminister Eden die Regierung der Welt anvertrauen will — Britisches Reich, USA, Sowjetunion und Tschechoslowakei — Amerika der einflussreichste noch kräftigste, das britische Empire der gebrechteste sei, war schon seit einiger Zeit die neuerdings kaum mehr verbüllte Meinung aller rooseveltschläubigen Amerikaner. Und der Nordpol ist ja schon vor Jahrzehnten „entdeckt“, wenn man unter Entdeckung die Erreichung dieses Punktes versteht. Es waren sogar Amerikaner, die den Ruhm des ersten Nordpolbetreters für sich in Anspruch nahmen, gleich zwei auf einmal: Peary und Cook. Jeder von beiden bezeichnete den anderen als Schwindler, gegen Cook wurde der Nachweis erbracht, bei Peary blieb es ungewiß, es war ein überliefertes Standal. Willkies Entdeckungsbericht war nicht ganz so standlos wie der Cooks, aber nicht weniger phantastisch. Jedenfalls gehörte der Einfallstreich dieses Reisenden in neuen Weltkarten dazu, zwischen den genannten drei Dingen einen Zusammenhang herzustellen.

Der aber kommt, den sorgenvollen Ausführungen der englischen Zeitschrift „Economist“ zufolge, auf diese Weise zustande: Willkie betrachtet die Erde zur Abwechslung nicht von Washington, sondern vom Nordpol aus. Was jetzt sich auf diese Art? Daß, meint Willkie, die Geographie der USA dem Gebiet der Vereinigten Staaten viel näher, gefährlicher näher seien, als die Amerikaner im Vertrauen auf die Breite der beiden sie schützenden Ozeane bisher geglaubt hätten. Richten nicht im hohen Norden die Kontinente zusammen? Ist nicht Alaska vom nordöstlichen Asien nur durch eine Meeresstraße getrennt, und erscheint nicht selbst die Entfernung Nordeuropas bedeutend verringert? Sind es nicht von den japanischen Kurilen bis zu den amerikanischen Aleuten nur wenige Flugstunden? „Millionen menschlicher Wesen im Fernen Osten“, sagt Willkie, seien den Vereinigten Staaten ebenso nah, wie Los Angeles fast besser Zugverbindungen New York. Japan und — Norwegen, spinnen andere den Faden weiter, zielen „gleich Wistolen der Achsenmächte nach dem Herzen der USA.“ Das ist allerdings sogar erdunlich eine phantastische Uebertreibung, aber in den Staaten werden schon Karten bevorzugt, bei denen der Nordpol den Mittelpunkt bildet. Auf diese Weise ist der Zusammenhang des Nordpols mit den amerikanischen Besorgnissen einleuchtend hergestellt.

Auch mit den amerikanischen Weltberücksichtigungen? Nicht minder. Der Nordpol ist das eine Ende der Erdachse. Bei Fritz Reuter erzählt jemand dem Dunkel Bräutigam, dort fähen einige Eskimos, deren Arbeit es sei, die Erdachse umhergerichtet zu drehen. Den Platz dieser Eskimos hätten Roosevelt und seine Berater gern eingenommen. Sind sie den anderen Erdteilen doch so nah, wie die Nordpolarte ausweist, so kann man ohnehin nicht in der Fokierung verharren, und somit... Das britische Reich kann man dabei nicht brauchen, und so erklären sich auch die Londoner Besorgnungen.

Dr. R. D.

### Mißstimmung gegen Roosevelt-Regierung

Deutliche Meinungsäußerungen der nordamerikanischen Presse.

DNB. Genf, 21. 12. In nordamerikanischen Zeitungen und Zeitschriften kommt seit dem Ausgang der amerikanischen Kongresswahlen, die bekanntlich eine beachtliche Stärkung der Position der Republikaner mit sich brachte, eine immer

deutlichere Tendenz gegen Roosevelt und seine Politik zum Ausdruck. Die Desillusionierung hätte, heißt es in einer Zeitschrift an die Zeitschrift „Life“, in Roosevelt und seine Regierung kein Vertrauen mehr. Sie hätte versagt, und es wäre besser für die Zukunft Amerikas, wenn hier für eine Umgestaltung gesorgt werde.

### Wangtschingweis Besprechungen

DNB. Tokio, 21. 12. Der chinesische Ministerpräsident Wangtschingwei, der am Sonntag in Tokio eintraf, wurde bei seiner Ankunft auf dem Flughafen von Ministerpräsidenten Tojo und zahlreichen anderen führenden japanischen Persönlichkeiten begrüßt. In der Unterwöhnung fand dann die erste Besprechung statt. Am Montag erfolgte eine Konferenz bei Ministerpräsident Tojo. Wangtschingwei wird am Dienstag vom Tenno in Sonderaudienz empfangen werden.

Der Besuch Wangtschingweis steht im Mittelpunkt des politischen Interesses. Als besonders bemerkenswert wird dabei die Tatsache hervorgehoben, daß sich in der Begleitung des Präsidenten nicht nur der chinesische Außenminister, Handelsminister und Innenminister befinden, sondern auch der Chef des obersten Kriegsrates, Generalissimo Tschanghsuan.

## Front und Heimat

PK. ... im Osten, 27. 11. 42. Unser: Batterie hatte vier neue Geschütze angefordert. Vier schwere Flakgeschütze für die auszufallen. Nach einigen Tagen schon konnten sie auf der Bahnhofsstation entladen und in die Feuerstellung gebracht werden.

In farbenfrischem Mattglanz standen sie vor uns, die Mörse, gegen, über die unsere Hände wie abnagend strichen. Untadelt jedes Geschütz, Meisterstücke deutscher Waffenfabrik, wie sie alljährlich an der Front Verwendung finden.

Beachtend hatten wir uns an den Geschützen versammelt. Da gedachte jemand der großen Entfernung des Nachschubweges an die weit vorgeführte Front im Osten. Das Thema war wie gewöhnlich, von uns beliebt, erweitert zu werden. Nicht nur über die vorbildlichen Transportleistungen der Deutschen Reichsbahn sprachen wir, sondern auch über den Arbeitsrhythmus der nimmermüden inneren Front in der Heimat. Ueber die schlichten Hände der Hunderttausende von Männern und Frauen in den Werkstätten, über die fleißigen Hände an den Konstruktions-tischen, die alle vereint in achtsamer Symphonie der Arbeit Nacht und Tag, pausenlos fast dem einen Ziel dienen: Erringung des Sieges für das Vaterland!

Daß unsere Soldaten, die hier draußen sich selbst einsehen in Angriff und Abwehr, nie auf den Gedanken kommen, der Güte ihres Maschinen-gewehrs oder dem Leistungsvermögen ihres Flugzeuges zu misstrauen, daß sie gar nicht erst die Hemmungen kennen lernen, wie sie bei Soldaten anderer Länder zwangsläufig auftreten müssen, weil diese zum Teil mit Waffen fremder Herkunft ausgerüstet sind — das verdanken sie der muster-gültigen Präzisionsarbeit in der Heimat. Und das ist aut so. Denn das Vertrauen in die ihnen zur Hand gegebene hervorragende Bewaffnung zusammen mit dem in die militärische Führung hat sie zu jenen überlegenen Kämpfern gemacht, die in heißen Schlachten Erfolge an Erfolge reihen konnten.

Wenn dann aber unsere Männer aus den Grabenstellungen an der Wolga oder den Unterständen am Don auf Urlaub weilen, dann erleben sie den kasernen Verzicht dabei auf manche lieb gewordene Bequemlichkeit aus der Kriegszeit. Neben den bienenmännlichen Fleiß ihrer Väter und Brüder und werden Kenne der freiwilligen Opferbereitschaft ihrer Mütter und Ehefrauen, die neben den Pflichten des Haushalts auch einschneidend sind in den Produktionszonen der Schaffenden. Sobald sie bei dieser Gelegenheit ihrer früheren Arbeitsstätte einen Besuch machen, vernehmen ihre Ohren das Brausen der Schweißmischer und das taktmäßige Dröhnen der Hammer: Zica — Zica — Zica! So erfüllt von der Melodie der auf ein Ziel ausgerichteten Arbeit, führen sie das aläubige Vertrauen, das ihnen als den Garantien des siegreichen Endkampfes allerorts entgegengebracht wird. Und, nach Wochen der Erholung zurückgekehrt in die Reihen mit Schnee und Schlamm, werden sie nicht müde, die Kräfte ihrer Kameraden zu befragen, über deren Gesichtern ein verklärtes Leuchten steht bei der Schilderung des Urlaubs von dem Opfer der Heimat, das nach dem Führer-Wort neben dem der Front vor der Geschichte der Welt stehen wird. Denn Guter aläubiges Vertrauen und dieses Bewußtseins um die innige Verbundenheit mit Euch da drinnen albi den Männern hier draußen erst die Kraft, immer wieder harte Strapazen zu ertragen und stündlich neuen Gefahren zu trotzen. Wissen sie doch... und darin unterscheiden sie sich von vielen Soldaten anderer Völkerschaften... wofür sie zu kämpfen haben.

So verbindet die innere und die äußere Front

### Der Nachtangriff auf Hull

Zahlreiche ausgehende Brände.

DNB. Berlin, 21. 12. Deutsche Kampfflugzeuge vom Typus „Do 217“ griffen am Abend des 20. Dezember den ostenglischen Hafen Hull an. Als die erste Welle der deutschen Kampfflugzeuge die Gumber-Mündung überflog, versuchten die Briten, durch harte Flakabwehr und Scheinwerfer-tätigkeit den deutschen Flugzeugverband zu sprengen. Doch geschloffen feuerte jedoch die „Do 217“ ihr Ziel an und warfen im Schein der weithin strahlenden Leuchtbomben schwere Bomben auf die Hafenanlagen und andere wehrwirtschaftliche Ziele im Stadtgebiet. Ueber eine Dreiviertelstunde lang war dieser mit zahlreichen Doodanlagen und Schiffsbauwerkstätten sowie großen Lagerhäusern ausgehüllte Umschlagplatz Großbritanniens von den Einschlügen der Bomben erfüllt. Es entstanden vor allem im Hafengebiet sowie im West- und Südwestteil der Stadt zahlreiche ausgehende Brände.

Der Einsatz britischer Nachtjäger, die den deutschen Kampfflugzeugen den Rückflug ver-sperren sollten, war völlig wirkungslos. Sämtliche deutschen Kampfflugzeuge kehrten zu ihren Start-plätzen zurück.

ein Kreislauf wechselseitiger Beziehungen, die sich immerwährend ergänzen als pulsierende Blutstrom unseres Volkes. Und aus ihm erwächst das wunderbare reibungslose Zusammenspiel zwischen Gebenden und Nehmenden, zwischen den schaffenden Werktätigen daheim und den Kämpfern hier an den Brennpunkten kriegerischen Geschehens. Dieser einzigartige, ununterbrochene Gleichlauf der deutschen Kriegsmaschine, wenn man den im feindlichen Ausland so oft gebrauchten Ausdruck in diesem Zusammenhang erwähnen will, daß sie auch im vierten Jahre der gewaltigen bewaffneten Auseinandersetzung ihre nicht versiegende Kraft verrät, mag den Germanen ein erschreckendes Geheimnis bleiben. Uns aber ist sie beglückende Offenbarung der totalen Volksgemeinschaft, die sich nur in wenigen Ländern so ausdehnend ver-wirklicht hat, um einen totalen Krieg zu meistern. Und sie ist es gerade, die heute im Feuer ewiger Bewährung steht.

Kriegsbericht Heinz Matthias.

## Harte Kämpfe

Fortschritte des deutschen Angriffs zwischen Wolga und Don — Feindlicher Einbruch durch Reserven aufgefangen

DNB. Berlin, 21. 12. Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen brachte der 20. 12. im südlichen Abschnitt der Ostfront harte Kämpfe. Die deutschen Truppen, die zwischen Wolga und Don im Angriff stehen, waren trotz aller Geländeschwierigkeiten die Bolschewiken weiter zurück. Die Panzertruppe, die am Vortage die feindlichen Stellungen mehrfach durchbrochen hatten, festigten die Verbindung untereinander her, obwohl die Bolschewiken durch Einsatz starker Artillerie und durch Gegenangriffe das weitere Fortschreiten des Angriffs zu verhindern suchten.

Zur Entlastung ihrer schwer angeschlagenen Stützpunkten unternahmen die Bolschewiken mit Infanterie- und Panzerreserven an anderer Stelle dieser Front mehrere Vorstöße, die nach Abbruch von 16 feindlichen Panzerkampfwagen zusammenbrachen. Der sofort einsetzende Gegenangriff, bei dem unsere Truppen den Feind bis über seine Ausgangsstellungen hinaus zurücktrieben, brachte Geländegewinne.

Im Raume von Stalingrad und am Donbogen hatten deutsche und rumänische Truppen feindliche Vorstöße abgewehrt. Alle diese erfolgreichen Kämpfe führten zur Vernichtung von über 70 bolschewistischen Panzerkampfwagen. Trotz ungünstiger Wetterlage griffen unsere Sturzkampfflugzeuge sowie deutsche und rumänische Kampffliegerstaffeln in die Erdkämpfe ein.

Die Luftwaffe unterstützte auch am mittleren Don

die schweren Abwehrkämpfe der Heeresverbände, die hier seit Tagen von sehr starken bolschewistischen Panzertruppen angegriffen werden. Schon in den ersten Dezembertagen hatte unsere Luftaufklärung den feindlichen Aufmarsch beobachtet, dessen Stärke und Umfang durch gezielte Erkundungen der hier eingeleiteten italienischen Verbände immer klarer wurde. Nach vergeblichen örtlichen Vorstößen kam der feindliche Angriff vom 12. 12. ab in täglich wachsendem Maße ins Rollen und erreichte am 16. 12. seine volle Stärke. In den zur Verteidigung ausgebauten Stützpunkten, dicht westlich des Don hatte der Feind

### „Stiftung Opfer der Arbeit“

Bisher 7,7 Millionen RM. für Betreuungsmassnahmen verteilt — 1943 auch Mittel für Kindererziehung.

DNB. Berlin, 21. 12. Der Ehrenauschuss der „Stiftung für Opfer der Arbeit“ trat im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zu seiner Jahresitzung zusammen. Ministerialrat Prof. Dr. Heiler gab sodann in seiner Eigenschaft als ehrenamtlicher Geschäftsführer einen Überblick über das abgelaufene Geschäftsjahr. Er berichtete dabei, daß die Betreuungsmassnahmen der „Stiftung“ trotz des Krieges in erweitertem Umfang durchgeführt worden und insbesondere auch die zum Großdeutschen Reich hinzugekommenen Gebiete umfassen.

Es wurden dem Ehrenauschuss 3672 Gesuche zur Verleihung von Ehrenzeichen und -auszeichnungen mit einer Gesamthöhe von 531 980 RM. vorgelegt; darunter befindet sich eine erhebliche Anzahl von Gesuchstellern, die bereits zum zweiten oder dritten Male eine Auszeichnung erhalten haben. In diesem Betrage sind auch die von der „Stiftung“ für Opfer der Arbeit auf See betreuenden Hinterbliebenen enthalten, deren Ernährer auf See verunglückt sind.

Zeit Verleihen der „Stiftung“ wurde damit ein Gesamtunterstützungsbetrag von 7,7 Millionen RM. auf rund 33 100 hinterbliebene von Opfern der Arbeit verteilt. Der Ehrenauschuss beschloß außerdem, für das kommende Jahr erhebliche Mittel zur Durchführung einer Kindererziehungsbetreuung zu beschließen, die hauptsächlich Waisenkinder, deren Ernährer im Dienste der Volksgemeinschaft umgekommen sind, umfassen soll. Die Auswahl und Einweisung der Kinder wird in enger Zusammenarbeit mit der RZ-Volkswohlfahrt vorgenommen.

### In Kürze

Berlin. Japanische Kampfflugzeuge arriffen zwei Stunden lang in der Nacht zum 20. Dezember das Stadtgebiet von Kassel an. Die Staatswehr, Industrie- und Bahnanlagen wurden schwer beschädigt.

Erzerum. Wie in Bagdad ist auch in Mosul der Mangel an Brot katastrophal. Nach amtlichen Feststellungen fehlen dort 60 000 Laib Brot täglich.

Kriegsbericht Heinz Matthias.

außerordentlich schwere Verluste, vor allem durch Artillerie, panzerbrechende Waffen und Maschinen-gewehre. Trotzdem verhärteten die Bolschewiken ihren Druck. Doch auch diese Entwicklung war von der deutschen Führung vorausgesehen. Während die Stützpunkt-divisionen Schritt für Schritt auswichen, besetzten im Anmarsch befindliche deutsche Reserven die vorbereiteten Niegellstellungen und

singen dort den feindlichen Großangriff auf.

Bei den anhaltenden, schweren Kämpfen wurden in den letzten vier Tagen nach bisher vorliegenden unvollständigen Meldungen weit über 200 bolschewistische Panzer abgeschossen.

An diesen Abschlüssen hatte die im Erdkampf eingetragene Flakartillerie wieder besonderen Anteil. Auch die fliegenden Verbände, unter ihnen italienische, rumänische und ungarische Staffeln griffen wirkungsvoll in die Abwehrkämpfe ein.

### Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant i. G. Fritz Kraemer, im Stabe einer Panzer-Division, Hauptmann Rudolf Wermter, Bataillonsführer in einem Grenadier-Regiment, Leutnant Siegfried Fehrer, vorgezogener Beobachter in einem Artillerie-Regiment, Feldwebel Walter Gars, Zugführer in einem Panzer-Grenadier-Regiment.

Seiner schweren Verwundung erlegen.

Der aus Regau (Salzburg) stammende Ritterkreuzträger Oberleutnant Dr. Hans Auer ist in einem Panzerregiment erlosa seiner schweren, bei den Kämpfen in Tunesien erlittenen Verwundung.

Ritterkreuzträger Kraft gefallen.

An der Ostfront fiel nach seinem 78. Luftflieger Hauptmann Heinrich Kraft, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader.

Der Cholim-Schild

Krautau. Mit einem feierlichen Akt auf dem Gelände einer Polizeimannschaft in Krautau wurde heute vom Chef der Ordnungspolizei, H. Obergruppenführer und Generaloberst der Polizei, die Cholim-Schilder an die Cholim-Kämpfer verliehen. Der Cholim-Schild ist ein aus Bronze gefertigtes, nach dem Vorbild der Cholim-Kämpfer gefertigtes, das den Namen des Cholim-Kämpfers trägt. Der Cholim-Schild ist ein aus Bronze gefertigtes, nach dem Vorbild der Cholim-Kämpfer gefertigtes, das den Namen des Cholim-Kämpfers trägt.

### Jüdischer Haftgefang

Berlin, 19. 12. „Nicht ein einziger Gummistempel darf Deutschland nach dem Sieg der Demokratie verlassen werden“, erklärte unser „alter, guter Bekannter“, Emil Ludwig-Cohn in einer jüdischen kommunistischen Redeversammlung in Los Angeles. Er, der einst von Judenblättern viel gefeierte „Schriftsteller“, ließ einem alttestamentlichen Satz gegen das Land, das ihm gut genug war, solange es seinem pseudowissenschaftlichen Geschreibsel willfährigen Absatz und ihm selbst damit wohlige Prünke bot, ungedehmt die Zügel schlenken. „Solange wir nötig“, sagte er nach dem Bericht der in Baltimore erscheinenden Zeitung „Evening Star“, „muß ein Zwangsverwalter in Deutschland durchgeföhrt werden. Man muß die Deutschen zwingen, mit Schweiß und Mühe alles wieder aufzubauen und zu ersetzen, was sie gestohlen und zerstört haben.“ Dieser Haftgefang beschäftigt aufs neue, daß berechtigt gewisse Maßnahmen sind.



Wiedererwachte Handwerk in den besetzten Ostgebieten  
W. Kriegsbericht Heinz Matthias.

## Sie

ARD. — PK. Es ist ein...  
bei der Malla. Die...  
Panzerzuges bröhen...  
aus dem Totenbühl...  
über dem feindliche...  
schuß haben und daß...  
haben Anprall ent...  
Die Einwohner Proch...  
wollte als die Tage...  
des Bündel. Bei den...  
und RND. Sicherungen...  
wagerten gefaßt, die...  
kommen sind. Darun...  
Häufige und Munition...  
haben lassen.  
Man muß mit so etw...  
im Elbtrug entspringende...  
den Ort begrenzt —  
schönen Hofstow-Waku...  
angeleiten — zieht hier...  
der sich in Sumpf, San...  
berümp vertiert.  
Die Posten sehen...  
Bismarck glauben sie...  
sicher schließt oder do...  
gen. Aber ihre Wache...  
ende Erwartung ohne...  
Am Morgen des 8. Z...  
nicht das weitläufige...  
schwerer Artillerie und...  
Sicherung führt wieder...  
Schützposten aus den Gär...  
Während die Arbeitsm...  
Graben Deckung nehm...  
gruppen anziehen, rast...  
Gruppe zum Gefechts...  
panie.  
Auskunft: „Die Sowj...  
halten gegen die Malla...  
Mantenlieferung nach...  
nehmen!“  
Erdbraune Uniforme...  
Gräben und Gärten...  
Grängen, ihren Zugfö...  
schlenen Stellungen vor...  
wegen den Angriff der...  
schon durch die Fe...  
er weniger gelangt, es...  
zu lauern sich, etwa 150...  
sch. Aber man kann sich...  
schaffen, ohne die...  
Schutzstellung zu gefö...  
Als Ueberläufer berie...  
mehrere Bataillone mit...  
gegen hat, befehligt der...  
zu 11.30 Uhr den Gegen...  
angriff des diesseitigen...  
angestrichenen Sowjets...  
der Oberleutnant an...  
seine Rechte greift...  
Wille. Da sacht er zusä...  
Befehl. Der Offizier f...  
nach vorn eilenden Ober...  
kommen:  
„Kamerad M., über...  
meinen Leuten und...  
der Malla! Der Feind...  
Erst sieht eine Grup...  
schlichen Sowjets zusam...  
nicht verhindern kann...  
Munition ihr Anknäuel...  
erhält. Es ist begreifl...  
erliche Gebaren dar...  
eine heben und lauern...  
schonlang einen erbi...  
Neben der Malla ist...  
werden. Es sind Schar...  
mes Pfeilbaumes schä...  
hinteres Gesicht mit...  
sich blickt auf...  
und Schuß, und der...  
schlichen den Wurzeln...  
schl...  
Da erkennt der Ober...  
der Malla. Zug Gr...  
Schloße der Stellung...  
hätte Gefahr getommen...  
Infanterie- und M...  
en engeren Niegellst...  
legt die feindliche...  
Zuges Gr. einen...  
Zugel. Auch von vorne...  
Nebel fällt trübend...  
den Arbeitsmännern...  
wähere. Niegellst...  
schme. Eine Kalkwöl...  
die Licht.  
Der Rundfunk  
Reichspropaganda  
und Kammermusik  
17.00 Uhr: Opern...  
J. Kaufmann. — 17...  
deutschen Gauen.  
annimmt der Rundfunk...  
dr. Anstöße schoner...  
Deutschland se...  
Gegner, Schumann, D...  
bekannte Unterhaltung...  
dr. Zeitgenössische...  
STELLEN-ANGE...  
Typistinnen, Kont...  
Rechnungswesen...  
Werk Mittelde...  
möglich. Antritt...  
Verbungen mit Lebens...  
abschreiben, Lichtbild...  
sagen und Angabe...  
Eintrittstermin sind...  
unter E 141 an Ala Hannov...  
ende 34  
Sachbearbeiter(in) für...  
1 Sachbearbeiter(in)...  
Rechnungswesen...  
Kassenkassier...  
Kassier...  
zum baldigen Antritt...  
Verbungen mit Lebens...  
abschreiben, Lichtbild...  
sagen und Angabe...  
Eintrittstermin sind...  
unter E 141 an Ala Hannov...  
ende 34

# Sie hielten Prochladnyi

Bewährung des RAD. in vorderster Kampffront

ARD. — PK. Es ist eine trügerische Stille im Dorf an der Malla. Die Einschläge des sowjetischen Panzerzuges dröhnen zwar nur in großen Pausen zwischen am Totenbühl, aber wir wissen, daß der Kampf noch feindliche Bataillone sich zum Angriff schubt haben und daß sich diese Ruhe einmal zu einem jähen Anprall entladen muß.

Die Einwohner Prochladnyi sind scheuer und unglücklicher als die Tage zuvor. Mancher packt den Kopf und schreit: „Die Russen sind zurück!“ Die Sicherungen werden zivilisierende Verordnungen gefaßt, die über Malla herüberkommen sind. Darunter ein Kommissar, der sich auf die Weise und Munition in die Kermel hat einlassen lassen.

Man muß mit so etwas rechnen, denn dieses im Ebers entzündende Gebirgswasser, das südlich den Ort begrenzt — während im Norden die schneeigen Hochtäler auf den niedrigen Hängen der Malla liegen — zieht hier durch eine Furt, deren Ufer sich in Sumpf, Sand und verschommenem Schlamm verliert.

Die Posten sehen nicht viel in der Nacht. Manchmal glauben sie, daß da etwas durchs Dunkel schließt oder daß die Russen sich bewegen. Aber ihre Wache bleibt eine nervenpannende Erwartung ohne Ergebnis.

Am Morgen des 8. September um 14 Uhr erstreckt sich das weitläufige Dorf unter den Geschossen der Artillerie und Granatwerfer. Auch der Panzerzug fährt wieder an. Im Ruqualmen viele Panzerpistolen aus den Gärten; Trichter brechen auf. Während die Arbeitermänner in Schützengruben Deckung nehmen und den Stahlhelmen anziehen, rast ein Melzer der RAD-Gruppe zum Gefechtsstand der 7. Infanteriebrigade.

Auskunft: „Die Sowjets beginnen mit starken Schüssen gegen die Malla vorzugehen. RAD muß die Abwehr nach Osten und Süden übernehmen!“

Erdbäume Uniformen tauchen eilig aus den Gärten und Gassen auf und arbeiten sich in Schützengruben, ihren Zugführern folgen, zu den befestigten Stellungen vor. Ihre Gewehre und MG. tragen den Angriff der Volkswaffen, die teilweise schon durch die Furt waten, zum Stehen. Der Angriff gelingt es, ganz herüberzukommen. Die Panzer, etwa 150 Mann stark, in ein Buschwerk. Aber man kann sich zunächst nicht mit ihnen befassen, ohne die Gefährlichkeit der Verdrängungsstellung zu gefährden.

Als Ueberläufer berichten, daß der Gegner mehrere Bataillone mit schweren Waffen heranmarschiert hat, befiehlt der vorderste Kompanieführer um 11.30 Uhr den Gegenangriff und die Säuberung des diesseitigen Malleufers von den hier eingedrungenen Sowjets. Pünktlich zur Minute will der Oberleutnant aus dem Schützengruben, seine Rechte greift schon nach der Maschinenpistole. Da sacht er zusammen. Querschläger im Schenkel. Der Offizier kann nur noch den gerade nach vorn eilenden Oberfeldmeister zu sich heranziehen.

„Ramerad M., übernehmen Sie eine Gruppe von meinen Leuten und lassen Sie die Sowjets vor der Malla. Der Feldwebel A. kommt mit!“

Erst löst eine Gruppe mit dem im Unterholz versteckten Sowjets zusammen, deren wildes Feuer nicht verhindern kann, daß sich nach wenigen Minuten ihr Anführer in tote und Verwundete auflöst. Es ist begreiflich mit welcher feigen und zornigen Gebaren darauf die Gefangenen ihre Arme heben und lauernd näherkommen, die uns den langen einen erbitterten Kampf geliefert haben.

Jenseits der Malla ist es jetzt auch lebendig geworden. Es sind Scharfschützen. Aus dem Laub eines Apfelbaumes schält sich eben ein gelbes, zerhacktes Gesicht mit schwarzem Schnurrbart, kramt sich plötzlich zusammen, dann rumpelt es nach rechts, und der Scharfschütze liegt ausendenden den Wurzeln, seinen MG-Lauf unter dem Baum.

Da erkennt der Oberfeldmeister durch Zufall, daß der RAD-Zug, der die Sicherung an der Malla über die Stellung übernommen hatte, in die Gefahr gekommen ist; denn es war geplant, die Infanterie- und RAD-Gruppen gegen Abend zu einer engeren Gefechtsstellung zusammenzuführen. Und nun liegt die feindliche Artillerie hinter den Rücken des Zuges. Ein unüberwindlicher Sperrriegel. Auch von vorne ballen sich die Einschläge. Schon fällt fröhlich die Hauswand auseinander, die den Arbeitermännern den letzten mühsamen Schutz gebot. Riegelstöße zerplatzen am Stahl der Malla. Eine Kalkwolke verdeckt für eine Weile die Sicht.

Sturme anrissen  
am 20. Dezember  
Die Staatswehr  
wurden schwer

ft auch in Moskau  
Nach amtlichen  
Laib Brot täglich

## Feindlicher

vor allem durch  
und Maschinen-  
die Volkswaffen  
Entwicklung war  
ausgezeichnet. Wäh-  
Schritt für Schritt  
nach befriedigende  
Niegelstellung

## Prochladnyi auf

Kämpfern wurden  
sicher vorliegenden  
it über 200 sow-

## ausgezeichnet

Ritterkreuz des  
Antant i. G. Fritz  
Panzer Division,  
ter, Bataillons-  
regiment, Leutnant  
oberer Beobachter  
Feldwebel W. A.  
einem Panzer-

## ung ergeben.

stammende Ritter-  
s an s u e r s i e n  
a seiner schweren,  
n erlittenen Ver-

## ft gefallen.

seinem 78. Luftflieger-  
gruppenkommandeur

## gefang

einzigster Gummi-  
dem Sieg der  
erklärte unter  
Ludwig-Cohn in  
Madawerfamilie  
von Judenblättern  
sich einem als  
Land, das ihm auf  
pseudowissenschaft-  
in Abfag und ihm  
bei, ungenügend die  
döhl“, sagte er nach  
erhaltenen Zei-  
ne Zwangsverwal-  
lirt werden. Man  
mit Schweif und  
und zu erregen,  
haben.“  
t aufz. me. 100  
und,

## Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm. 15.30—16.00 Uhr:  
Reich und Kammermusik: Reger, Mozart. — 16.00  
Uhr: 17.00 Uhr: Opernmusik von Cornelius bis  
zu R. Kaufmann. — 17.15—18.30 Uhr: Volksmusik  
des deutschen Gauen. — 20.15—21.00 Uhr: Zu-  
kunftsmusik der Rundfunkpianisten. — 21.00—22.00  
Uhr: Auslese schöner Schallplatten.  
Deutschlandsender. 17.15—18.30 Uhr:  
Gegner, Schumann, Dvorak. — 20.15—21.00 Uhr:  
bekannte Unterhaltungssendungen. — 21.00—22.00  
Uhr: Zeitgenössische Tanzmusik.

## STELLEN-ANGEBOTE

Typistinnen, Kontoristinnen,  
Schreibmaschinen-  
bedienerinnen von  
einem Werk Mitteldeutschlands  
sind baldmöglichst. Eintritt gesucht.  
Bewerberinnen mit Lebenslauf, Zeug-  
nisabschriften, Lichtbild, Gehalts-  
ansprüchen und Angabe des frühesten  
Eintrittstermins sind zu richten  
unter B 141 an Ala Hannover, Georg-  
straße 34.

Sachbearbeiter(in) für Leistungs-  
rechnung, 1 Sachbearbeiter(in) für Buch-  
haltung und Rechnungswesen für die Be-  
triebskrankenkasse eines großen  
Industriewerkes in Mitteldeutsch-  
land zum baldigen Eintritt gesucht.  
Bewerberinnen mit Lebenslauf, Zeug-  
nisabschriften, Lichtbild, Gehalts-  
ansprüchen und Angabe des frühesten  
Eintrittstermins sind zu richten unter  
B 141 an Ala Hannover, Georg-  
straße 34.

Arbeitsvorbereiter für Leicht-  
metallbau von bedeutendem Werk  
Mitteldeutschlands zum baldmöglich-  
sten Eintritt gesucht. Bewerbungen mit  
Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Licht-  
bild, Gehaltsansprüchen und Angabe  
des frühesten Eintrittstermins sind  
zu richten unter H 144 an Ala Han-  
nover, Georgstraße 34.

Kaufmännische Angestellte  
für Bestellungen, Terminverfolgung  
und Kontingentsangelegenheiten von  
Berliner Firma zum sofortigen Dienst-  
antritt gesucht. Schriftliche Bewer-  
bungen erbeten unter Nr. MBG 1071  
an Werbegesellschaft H. L. Riese  
K.-G., Berlin W 8, Unter den Lin-  
den 43—45.

Tüchtiges, zuverlässiges Allein-  
mädchen (kinderlieb) in Leipziger  
Privat Haushalt gesucht. Angebote  
unter G A 1 889 an Annoncen-  
Expedition Carl Gabler G. m. b. H.,  
Leipzig C 1, Europapass.

Sachbearbeiter für Personal-  
abteilung für die Hauptverwaltung  
eines Großbetriebes der chemischen  
Industrie in Berlin zum baldmög-  
lichsten Eintritt gesucht. Bewerber,  
die mit der Bearbeitung von Per-  
sonalfragen, dem Tarifwesen, dem  
Arbeitsrecht sowie allgemeinen Ver-  
waltungsarbeiten vertraut sind, wer-  
den gebeten, ihre Bewerbung unter  
Angabe des Kennwortes MBG/PA 1052  
des Eintrittstermins, der Gehalts-  
ansprüche sowie unter Beifügung  
von Lebenslauf, Lichtbild und Zeug-  
nisabschriften einzureichen an Werbe-  
gesellschaft H. L. Riese K.-G., Ber-  
lin W 8, Unter den Linden 43—45.

Hollerith-Tabellierer- u. Tabel-  
liererinnen für D 11 Maschine in  
Rechenabteilung 2 gesucht. Schriftliche  
Angebote sind erbeten mit Lebens-  
lauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild,  
Gehaltsanspruch und frühestem An-  
trittstermin unter O P 4563 an die  
Westfälische Zeitung.

# Windkraft als Energiequelle

Dieselanlagen sollen auf Windbetrieb umgestellt werden  
Giganten bis zu 10000 kW geplant

Ungeheure Energien, die durch Mühlen und Segelschiffe nur zu einem kaum nennenswerten Bruchteil ausgenutzt werden, sind im Wind enthalten. Man schätzt sie auf nicht weniger als 10 000 Billionen Meterkilogramm im Jahr, was einer Leistung von 36 Quadrillionen Kilowattstunden entspricht. Wenn man bedenkt, daß der gesamte Energieverbrauch Deutschlands im Frieden jährlich kaum mehr als etwa 45 Milliarden Kilowattstunden beträgt, von denen rund 25—30 Milliarden auf die Elektrizitätswirtschaft entfallen, vermag man erst die Bedeutung der Windkräfte in ihrem ganzen Umfange zu ermessen.

In der Zeitschrift „Vierjahresplan“ stellt jetzt Staatsrat Dr. Schieber die Forderung auf

## verfälschte Ausnutzung der Windkraft

zur Deckung des europäischen Energiebedarfs. Zunächst wird in dem Aufsatz darauf hingewiesen, daß in Deutschland im Mittelalter noch 22 000 Windmühlen in Betrieb waren, deren Zahl bis heute auf 4500 gesunken ist. Wir nutzen also die Windkräfte viel weniger aus, als dies unsere Vorfahren taten. Gegenwärtig hat die Technik folgende Aufgaben auf diesem Gebiet: Umstellung von Dieselanlagen auf kombinierten Wind-Dieselbetrieb zur Erparnis von Gasöl und Motorenreparaturen in allen Gebieten, in denen wegen fehlenden Holzes die Umstellung auf den Holzgasbetrieb nicht möglich ist, ferner für die Kraftverformung von Stützpunkten an neuen Straßen, Eisenbahnlinien und Nachrichtenverbindungen für die Landverfrachtung und -überwachung, sowie Windkraftanlagen mit Reserve-Holzgasbetrieb, wo nur wenig Holz vorhanden ist.

## Die verbesserte Energieversorgung der Landwirtschaft

Im Rahmen der europäischen Erzeugungsschlacht kann heute auf die Ausnutzung der Windkräfte nicht mehr verzichtet, sind doch in Deutschland allein 850 000 Landwirtschaftsbetriebe noch nicht an das Elektrizitätsnetz angeschlossen. Infolgedessen gehört die Errichtung von Windkraftanlagen

zu den vorbringlichen Kriegsaufgaben. Mit einer Leistungsgröße von 2—50 kW dienen sie zur Einsparung von flüssigen Brennstoffen und Zeigerung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, mit einer solchen bis zu 250 kW aber in besonders gelagerten Fällen heute schon für industrielle Zwecke. Windkraftanlagen bis zu 10 000 kW schließlich ermöglichen die Einsparung von festen Brennstoffen und eine Entlastung der allgemeinen Energieversorgung. Derartige Großkraftwerke können allerdings erst im Frieden erbaut werden.

Es darf in diesem Zusammenhang wohl darauf hingewiesen werden, daß der Ingenieur Konnef schon vor Jahren einen Plan zur höchstmöglichen Ausnutzung der Windkraft durch

## die Errichtung riesiger Windmühlen

von 60 Meter Durchmesser auf Stahlgerüsten von 250 Meter Höhe ausgearbeitet hat. Durch diese riesigen Giganten, deren Verwirklichung bis heute nicht erfolgt ist, sollen ohne Zwischengeräte gewaltige Dynamos angetrieben werden. Für bescheidenere Ansprüche hat man moderne Windturbinen mit Rädern aus verzinktem Stahl konstruiert, die selbständig arbeiten und sich auch von selbst nach Windstärke und Windrichtung einstellen.

## Humor

### Der arme Pappi.

Anneli hat eine leichte Grippe. Pappi ist verneigt und erkundigt sich zunächst eines Ferngesprächs auch nach Annelis Befinden. Man holt Anneli reich selbst an den Apparat. Sie macht zum erstenmal persönlich Bekanntschaft mit dem Fernsprecher.

Kaum hört sie Pappis Stimme, da bricht sie in Tränen und schluchzende Gebrüll aus.

„Aber was hast du denn, Anneli?“ fragt Mutter verzweifelt.

„Ach, Mutter, Mutter!“ schluchzt Anneli und läßt sich nicht trösten, „weilhab haben sie denn Pappi in den kleinen Kästen gesperrt?“

## NEUES AUS ALLER WELT

Die Gebeine Simon Bolívars. Mehr als hundert Jahre nach seinem Tode wurden die sterblichen Reste des südamerikanischen Freiheitskämpfers Simon Bolívar im Pantheon von Caracas beigesetzt. Bolívar lag bisher in der kleinen Kirche Santa Marta bestattet, wo er seinerzeit auch gestorben war. Demmal und Sarcophag befinden sich jedoch seit langem im Pantheon. Das Ehrengeleit wurde von dem Traditionskavallerieregiment geleitet, das sich unter Bolívar in den Befreiungskämpfen besonders ausgezeichnet hat. Zahlreiche südamerikanische Regierungen waren mit Sonderabordnungen bei den Feierlichkeiten vertreten, darunter an erster Stelle die der übrigen vier Republiken, die Bolívar ihre Freiheit verdanken: Kolumbien, Ecuador, Peru und Bolivien.

Ein neuer Röntgenapparat. Durch den finnischen Dozenten für Physiologie Dr. Alvar Wilksa wurde ein Röntgenapparat erfunden, mit dem die Lage von Fremdkörpern im menschlichen Organismus genau festgestellt werden kann. Der neue Röntgenapparat wurde zunächst nur in einem einzigen Exemplar für das Militärkrankenhaus in Helsinki angefertigt, wo ihn Reichs-

ärzteführer Dr. Conti auf seiner Finnland-Reise besichtigte. Er erkannte sogleich seine große diagnostische Bedeutung namentlich bei Kriegsverletzungen. Der Reichsärzteführer veranlaßte daher, daß der „Wunderapparat“ des jungen finnischen Gelehrten jetzt in Deutschland im Serienbau hergestellt wird. Er soll möglichst bald der leidenden Menschheit zum Segen gereichen.

Kranzniederlegung am Grabe Blüchers. Im Blüchergrab bei Breslau legte am 16. 12. zur 200. Wiederkehr des Geburtsjahres des Marschalls Blücher im Auftrag des Führers der Kommandierende General der Kavallerie Kocherbach einen Kranz nieder. Für die schließliche Beisetzung des „Marschalls Vorwärts“ legte Gauleiter Hanke, für die deutsche Jugend der Gebietsführer Schleifen der Hitler-Jugend einen Kranz nieder.

Ein Schmugglertrick. In einem Zug der Linie Lens-Arras revidierte ein Zollbeamter das Gepäck der Reisenden, als er in einem Koffer das auffällige Benehmen einer jungen Frau bemerkte, die bei seinem Erscheinen mit einem Schrei einen Säugling hastig zudeckte, den sie in einem Stiefel versteckt hatte. Der Beamte fragte: „Aber was ist das?“ Die Frau antwortete: „Das ist mein Sohn.“ Der Beamte fragte: „Wie alt ist er?“ Die Frau antwortete: „Er ist 12 Jahre alt.“ Der Beamte fragte: „Woher kommt er?“ Die Frau antwortete: „Aus dem Ausland.“ Der Beamte fragte: „Wie ist er gekommen?“ Die Frau antwortete: „Er ist mit dem Zug gekommen.“ Der Beamte fragte: „Woher?“ Die Frau antwortete: „Aus dem Ausland.“ Der Beamte fragte: „Wie ist er gekommen?“ Die Frau antwortete: „Er ist mit dem Zug gekommen.“ Der Beamte fragte: „Woher?“ Die Frau antwortete: „Aus dem Ausland.“

Ein Bernsteinklumpen von drei Kilo. Einen Kumpen, der wie ein Märchen aus 1001 Nacht anmutet, machten Fischer nach einer Weile aus dem Ostsee. Fische gab es diesmal so gut wie gar nicht in den Netzen, und was man da hochgeholt, hielt man zunächst für einen Stein. Dann ergab sich aber, daß es ein Bernsteinklumpen war, der nicht weniger als drei Kilo wiegt. Der größte Bernsteinfund, der bisher in Danemark gemacht wurde, war nur knapp halb so schwer.

Das Mindestmalloren der Pariser Bettler. Aus Paris wird gemeldet, daß die Bettler der Hauptstadt sich zusammengeschlossen und ihre „Massepolitik“ mit einem Beschluß von einschneidender Bedeutung begonnen haben. Sie haben nämlich einstimmig den Mindestlohn der Bettler auf 1 Franc festgelegt. Hossentlich hatten sich die Geber daran.

Das Nadelmoleköl im Gehirn. Auf einer Herzerverammlung berichtete ein holländischer Chirurgen über einen außerordentlichen Fall seiner Praxis. Es handelt sich um eine Frau, die mit einer Nadel, einer Stachelnadel und einer Stachelnadel in ihrem Gehirn lebt. Die Frau hatte einmal ein Ohrenleiden, dem sie durch eine eigene Operation abhelfen versuchte. Auf diese Weise geriet die Nadel durch das Ohr in das Gehirn. Der Fall wird als einzigartig in der medizinischen Wissenschaft bezeichnet.

Druck und Verlag: D. Köster Nachr. Verlag Dr. Reinhard Keller, Hauptgeschäftsführer Carl Köhne — Anzeigenleiter Alfred Anstett — alle in Bielefeld — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 31 gültig

## HANDEL. INDUSTRIE

### Die Dividenden für 1941

Ueber die Dividendenausschüttungen für 1941 veröffentlicht die „Rhein-Mainische Wirtschaftszeitung“ einen Aufsatz des Dipl.-Kaufm. Dr. G. Plum. Der Dividendensatz war danach unverändert bei 435 Gesellschaften, 21 nahmen die Dividendenzahlung wieder auf, 44 hatten Dividendensteigerungen, 39 Dividendensenkungen, 11 Dividendeneinstellung zu verzeichnen und 101 Gesellschaften schütteten keine Dividende aus. Im wesentlichen wurde durch Dividendensenkung, bzw. -aufhebung der Dividendensatz von 6 Prozent erreicht, aber die Entwicklung zeigt erhebliche Unterschiede. Besonders im Maschinenbau waren die Aufbesserungen beträchtlich, auch in der Bauindustrie, während bei der Zementindustrie 2 Steigerungen und 3 Senkungen eintraten. In der Textilindustrie waren die Sätze von 88 Gesellschaften unverändert, 5 nahmen die Dividendenzahlung wieder auf und 6 steigerten sie. Bei der Lebensmittelindustrie überwiegen die Senkungen, die Dividende wurde dort nirgends erhöht. Uneinheitlich liegen die Dinge bei den Versorgungsbetrieben. Zwei Gesellschaften nahmen die Dividendenzahlung wieder auf, 6 erhöhten und 5 senkten sie. Im Bankwesen waren nur bei kleineren Unternehmungen verhältnismäßig starke Veränderungen zu verzeichnen, während mit Ausnahme von der Allgemeinen Creditanstalt Leipzig, die von 4 auf 5 Prozent erhöhte, die größeren Unternehmungen unveränderte Sätze ausgaben. Im Versicherungswesen sind fast ausschließlich die Lebensversicherungen, die mehr als 6 Prozent ausgeschüttet hatten, mit Senkungen vertreten. Das Hotel- und Gastwirtsgewerbe hatte keine Dividenden.

änderungen zu verzeichnen, auch im Handel waren sie gering.

Wochenausweis der Reichsbank. Nach dem Ausweis vom 15. Dezember 1942 stellt sich die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren auf 26 038 Mill. RM. Der Deckungsbestand an Gold und Devisen beträgt 77 Mill. RM. Die Bestände der Reichsbank an Rentenscheinen stellen sich auf 353 Mill. RM., die an Scheckeinzulösen auf 114 Mill. RM., die sonstigen Aktiva betragen 1366 Mill. RM. Der Umlauf an Reichsbanknoten stellt sich auf 23 210 Mill. RM. Die fremden Gelder werden mit 3085 Mill. RM. ausgewiesen.

Betriebsprüfer nimmt gleich die Steuern mit. Wie der Reichsfinanzminister mitteilt, können in vielen Fällen die Betriebsprüfer den Gesamtbetrag an nachzuholenden Steuern bereits festsetzen, oder einigermaßen schätzen. Der Minister gestattet daher, daß die Finanzämter die Betriebsprüfer ermächtigen, den Gesamtbetrag an Steuern und anderen Einnahmen, die auf Grund der Betriebsprüfung voraussichtlich nachzuverrichten sind, anzunehmen und über den angenommenen Betrag quittieren. Bei der Quittungserteilung und Weiterleitung der angenommenen Beträge an die Finanzkassen verfahren die Betriebsprüfer nach den Vorschriften für die Vollziehungsbeamten.

Oskar Dörfler AG, Bünde i. W. Der am 16. Januar stattfindenden HV. wird für 1941/42 (30. 9.) die Ausschüttung einer Dividende von wieder 3¼ Prozent auf 528 000 RM. vorgeschlagen.

Konstrukteure für Entwurf und Ausführung von großen Wasser-  
leitungsnetzen sowie Pumpenanlagen  
und techn. Zeichner(Pinnen) werden  
zum baldmöglichsten Eintritt ge-  
sucht. Bewerbungen unter MBG 1063  
an Werbegesellschaft H. L. Riese  
K.-G., Berlin W 8, Unter den Lin-  
den 43—45 31 12

Lehrlinge für Autoschlösserei stellt  
ein Chr. Horgeröder, BMW-Personen-  
und Saurer-Lastwagen-Vertretung,  
Göbenstraße 47/49. (21)

Einkäufer und Hilfs-Einkäufer  
der metallverarbeitenden Indus-  
trie von bedeutendem Werk des  
Fahrzeugbaues zum baldmöglichsten  
Eintritt gesucht. Bewerbungen mit  
Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Licht-  
bild, Gehaltsansprüchen und Angabe  
des frühesten Eintrittstermins sind  
zu richten unter G 143 an Ala Han-  
nover, Georgstraße 34.

Verwaltungs-Ingenieur, allge-  
meiner Maschinenbau, als Stellver-  
treter des Abteilungsleiters eines  
größeren Berliner Büros mit tech-  
nischer und kaufmännischer Beleg-  
schaft gesucht. Erfahrungen auf dem  
Gebiete des Bestellwesens, Material-  
einkaufs sowie der Kontingenterlei-  
erwünscht. Eignung im Umgang  
mit Personal, Sicherheit im Ver-  
fahren mit Lieferanten und Behör-  
den, sowie Fähigkeit zu selbstän-  
digen Dispositionen Bedingung —  
Schriftliche Bewerbungen erbeten  
unter Nr. MBG 1068 an Werbegesell-  
schaft H. L. Riese K.-G., Berlin W 8,  
Unter den Linden 43—45. (30. 12)

## ANKÄUFE

Registriertkassette u. Schreibmaschine  
zu kaufen gesucht. Angebote an  
Hermann Rosen, Köln, Bismarck-  
straße 52. (28)



Denn davon hängt es ab, ob die Soße  
sämig ist, den richtigen Geschmack  
hat und gut aussieht. Kochen Sie des-  
halb genau nach Vorschrift: Die Wör-  
fel fein zerdrücken, mit etwas Wasser  
glatrühren, ½ Liter Wasser beifügen  
und unter Umrühren 3 Min. kochen.

**KNORR**

FAMILIEN-ANZEIGEN

Statt Karten. Ihre Verlobung geben bekannt: **Felicita Richter / Reinhard Colditz**, San-Feldw., z. Zt. in Urlaub, Hildesheim und Hillegossen, am 22. Dezember 1942.

Statt Karten. Ihre Verlobung geben bekannt: **Georg Ohlbrock / Hanna Ohlbrock**, geb. Knehaas, Bielefeld (Mühlenstr. 55), Halle (Gartnisch 63), 22. Dezember 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Stud. chem. Heinz Gertges**, Wachtmeister in einer Nachr.-Abt. / **Ilse Gertges**, geb. Amedick, z. Zt. in Urlaub, Bielefeld (Blumenstr. 8), Lindenhof, 22. Dezember 1942.

Uffz. **Herbert Kley**, z. Zt. im Felde / **Hilde Kley**, geb. Walkenhorst, Vermählte, Bielefeld (Hilweg 317), den 22. Dezember 1942.

Wir danken für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Verlobung: **Gertrud Schürmann / Adolf Meerkam**, Bielefeld, im Dezember 1942.

Statt Karten. Heute um 19.45 Uhr entschlief sanft nach schwerer Krankheit meine innigstgeliebte Frau, meine treue Lebenskameradin, unsere treuergebende Mutter, **Karl Jörgs** liebe Großmutter, Schwester, Schwägerin, Schwägerin und Tante, **Frau Paula Henke** geb. Pilgrim.

In tiefer Trauer: **Carl Henke / Carl Henke und Frau Ella**, geb. Schweimler / **Karl Jörg** / sowie alle Anverwandten. Bielefeld (Sudbrackstr. 8), Büsum, den 19. Dezember 1942.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 23. Dezember 1942 um 15 Uhr in der Kapelle des Sennedriedhofes aus statt. Vorfeier um 14.40 Uhr. Beileidsbesuche dankend verboten.

Statt jeder besonderen Anzeige. Am 4. Advent in der Frühe ist unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin und Tante **Emma Brink** nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen.

**Carl Brink / Elise Brink / Clara Brink**, geb. Hofmeister / **Marianne Brink**. Bielefeld, den 20. Dezember 1942. Gehrenberg 25.

Die Trauerfeier findet statt am Mittwoch, dem 23. Dez. 14.30 Uhr in der Kapelle des Johannistriedhofes, anschließend Beerdigung. Beileidsbesuche dankend verboten.

Statt besonderer Anzeige. Heute am 19. Uhr entschlief plötzlich und ganz unerwartet im Alter von 76 Jahren meine liebe Frau, unsere gute, stets treuergebende Mutter, Schwägerin, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante **Hanna Westerwelle** geb. Pott.

In tiefer Trauer: **Adolf Westerwelle** nebst Kindern und allen Anverwandten. Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 23. Dezember 1942 um 13 Uhr vom Trauerhause Altenhagen Nr. 88 aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Statt Karten. Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben, kleinen Petra sagen wir allen hiermit unseren herzlichsten Dank.

**August Witte und Frau Margarete**, geb. Beckord. Bremen-Vegesack (z. Zt. Bielefeld, Haller Weg 46), im Dezember 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche mir bei dem überaus schweren Verlust meines lieben, unvergesslichen Mannes erwiesen wurden, spreche ich allen meinen herzlichsten Dank aus. **Frau Lina Herstelle u. Kinder**.

Statt Karten. Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes und unseres unvergesslichen Vaters, und für die zahlreichen Kranzspenden sowie für die tröstlichen Worte des Superintendenten Talle danken wir herzlich **Frau Pauline Milse** nebst Kindern. Leopoldshöhe, 21. Dez. 1942.

Trauerdrucksachen in guter, sauberer Ausführung fertigt Ihnen schnellstens an die Buchdruckerei **J. D. Küster** Nachf., Bielefeld, Niederstraße 27.

Statt Karten.

Für die tiefgefühlte Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau spreche ich allen Beteiligten meinen herzlichsten Dank aus. **Ernst Langenberg u. Kinder**. Bielefeld, den 22. Dezember 1942 jetzt Oberntorwall 29.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus. Im Namen der Hinterbliebenen: **Auguste Nagel**.

**Schormann-Bestattungen**, Oberntorwall 33, Ruf 922 und 1116. Seit 1888 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preislage und Ausführung.

**Erd- und Feuerbestattung**, **Heinr. Pahlmeyer**, Mühlenstr. 24, Ruf 5398.

**Bestattungsgeschäft Billerbeck**, Stagenhorst-Straße 50a, Telefon 581. Übernahme sämtlicher Angelegenheiten für Erd- u. Feuerbestattung.

**Bestattungen Niggebrügge**, Jollenbecker Straße 57, Ruf 2109, das bekannte Bestattungsunternehmen. Särge für Erd- und Feuerbestattung in allen Preislagen.

AMTLICHES

Das städt. Hallenbad an der Gütersloher Straße bleibt zur Durchführung von Instandsetzungsarbeiten vom 28. Dez. 1942 ab geschlossen. Wiedereröffnung am 4. Januar 1943. Der Oberbürgermeister.

**Amt Dornberg**. Die Ausgabe der 4. Reichskleiderkarte und Raucherkarte findet in den Gemeinden: Kirchdornberg am Montag, den 28. Dezember 1942 in der Zeit von 9 bis 11 Uhr in der Schule, Großdornberg am Montag, den 28. Dezember 1942 in der Zeit von 14 bis 18 Uhr im Kreuzkrug, Niederdornberg-Deppendorf am Montag, den 28. Dezember 1942 in der Zeit von 16 bis 18 Uhr in der Schule, Babenhausen am Dienstag, den 29. Dezember 1942 in der Zeit von 14 bis 18 Uhr in der Schule, Hoberge-Verentrup am Mittwoch, den 30. Dezember 1942 in der Zeit von 14 bis 18 Uhr in der Schule statt. Die Termine sind pünktlich einzuhalten. Die Kleiderkarten und Raucherkarten werden nur an Erwachsene eines Haushalts abgegeben. Kleiderkarten von Verstorbenen und zum Wehrdienst Einberufenen müssen innerhalb 3 Tagen der Bezugschein ausgestellt werden. Dieselbe ist ab Mittwoch, den 6. Januar 1943 wieder wie bisher geöffnet. Dornberg, d. 21. Dez. 1942. Der Amtsbürgermeister: **Te Meulen**.

UNTERRICHT

**Näh- und Zuschneide-Kurse** beginnen mit jedem Wochenanfang in Tages- und Abendstunden. - Aus neuen Stoffen und alten Kleidungsstücken wird geschmackvolle und moderne Garderobe gearbeitet. - Zimmermanns staatlich anerkannte Näh- u. Zuschneide-Schule, Turnerstraße 46. Telefon 45 87.

**Wäscherei Silberberg**, Bielefeld, Blumenstraße 7, Ruf 5958, wäscht, spült, plättet.

**Reinigungs-Reinigung** in Gegenwart der Kundschaft täglich bei Betten-Kirchhof, Goldstraße.

**Kunststofferei W. Dohmen**, Herforder Straße 46, Ecke Brandenburger Str. (Pötkerbrink), Ruf 4134.

**Wohnungsausschuss** 3 bis 4 Räume gef. gegen Austausch einer 3-Zimmer-Wohnung, obere Reichstraße. Angebote erbeten an Dr. August Dettler.

**Mietgesuche** Zimmer, möbliert, für 2 Personen, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Angebote unter K 2308 an die Westfäl. Zeitung.

**Wohnungsausschuss** 3 bis 4 Räume gef. gegen Austausch einer 3-Zimmer-Wohnung, obere Reichstraße. Angebote erbeten an Dr. August Dettler.

**Mietgesuche** Zimmer, möbliert, für 2 Personen, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Angebote unter K 2308 an die Westfäl. Zeitung.

**Wohnungsausschuss** 3 bis 4 Räume gef. gegen Austausch einer 3-Zimmer-Wohnung, obere Reichstraße. Angebote erbeten an Dr. August Dettler.

**Mietgesuche** Zimmer, möbliert, für 2 Personen, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Angebote unter K 2308 an die Westfäl. Zeitung.

**Wohnungsausschuss** 3 bis 4 Räume gef. gegen Austausch einer 3-Zimmer-Wohnung, obere Reichstraße. Angebote erbeten an Dr. August Dettler.

**Mietgesuche** Zimmer, möbliert, für 2 Personen, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Angebote unter K 2308 an die Westfäl. Zeitung.

**Wohnungsausschuss** 3 bis 4 Räume gef. gegen Austausch einer 3-Zimmer-Wohnung, obere Reichstraße. Angebote erbeten an Dr. August Dettler.

**Mietgesuche** Zimmer, möbliert, für 2 Personen, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Angebote unter K 2308 an die Westfäl. Zeitung.

**Wohnungsausschuss** 3 bis 4 Räume gef. gegen Austausch einer 3-Zimmer-Wohnung, obere Reichstraße. Angebote erbeten an Dr. August Dettler.

**Mietgesuche** Zimmer, möbliert, für 2 Personen, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Angebote unter K 2308 an die Westfäl. Zeitung.

**Wohnungsausschuss** 3 bis 4 Räume gef. gegen Austausch einer 3-Zimmer-Wohnung, obere Reichstraße. Angebote erbeten an Dr. August Dettler.

**Mietgesuche** Zimmer, möbliert, für 2 Personen, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Angebote unter K 2308 an die Westfäl. Zeitung.

**Wohnungsausschuss** 3 bis 4 Räume gef. gegen Austausch einer 3-Zimmer-Wohnung, obere Reichstraße. Angebote erbeten an Dr. August Dettler.

**Mietgesuche** Zimmer, möbliert, für 2 Personen, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Angebote unter K 2308 an die Westfäl. Zeitung.

**Wohnungsausschuss** 3 bis 4 Räume gef. gegen Austausch einer 3-Zimmer-Wohnung, obere Reichstraße. Angebote erbeten an Dr. August Dettler.

Deutsche Frauen und Mädels! Helft mit!

Die Deutsche Reichspost ist zur Bewältigung ihrer Aufgaben, die für Front und Heimat gleich wichtig sind, auf eure Mitarbeit dringend angewiesen. Bei Aemtern in Stadt und Land könnt ihr in allen Dienstzweigen eingesetzt werden, insbesondere im Brief- und Paketzustellendienst, Brief- und Paketverteilendienst, Schalterdienst bei den Postämtern, Telegraphendienst (Fernschreiber), Fernsprech- und Rentenrechnungsdienst, Postsparkassendienst, Kraftwagenführer, Bürodienst (Schreibmaschine - Kurzschrift) sowie in rein technischen Dienststellen, falls ihr leichte handwerkliche Arbeiten übernehmen wollt.

Die Aufgaben der Deutschen Reichspost sind so vielseitig, daß jede Frau und jedes Mädchen eine ihrer Neigung und Begabung entsprechende Arbeit erhalten kann. Für den Außendienst wird schmutzige Dienstkleidung gestellt. Ihr könnt zur Aushilfsbeschäftigung (auch tag- und stundenweise) im Angestellten- oder Arbeitsverhältnis oder zur Dauerbeschäftigung mit Aussicht auf Berufung in das Beamtenverhältnis (Aufstieg bis zur Oberpostsekretärin) eingestellt werden. Tarifmäßige Vergütung auch während der Ausbildung. Merkblätter mit genauen Bedingungen erhaltet ihr bei jedem Postamt.

**Deutsche Frauen und Mädels! Meldet Euch zur DEUTSCHEN REICHSPOST!**

**Kochs Adlernähmaschinen Werke AG., Bielefeld**. Ausgabe neuer Gewinnanteilscheine. Zu unseren Aktien über 400 RM. werden ab sofort neue Gewinnanteilscheine, enthaltend die Gewinnanteilscheine Nr. 23-32 und Erneuerungsschein, in Bielefeld bei der Deutschen Bank Filiale Bielefeld, in Berlin bei der Deutschen Bank, bei der Reichskredit-Gesellschaft Akt.-Ges. ausgeben. Bei der Erhebung der neuen Gewinnanteilscheine sind die alten Erneuerungsscheine, auf der Rückseite mit dem Namen des Einreichers (Firmenstempel) versehen, zusammen mit einem doppelten, arithmetisch geordneten Nummernverzeichnis einzureichen. Bielefeld, im Dezember 1942. Kochs Adlernähmaschinen Werke AG. Der Vorstand: **Delius, Hermann**.

**Enthramte Frischmilch** - für den Pudding! Das schmeckt - man muß ihn nur richtig zu kochen verstehen. Gerade bei der Knappheit heute darf er nicht anbrennen oder sonst irgendwie mißlingen. Deshalb kocht man ihn genau nach der Gebrauchsanweisung und beachtet Folgendes: Das Puddingpulver wird trocken in den Kochtopf geschüttet und sofort mit der ganzen Milch verrührt (Milch bitte genau abmessen). Die entrahmte Frischmilch mit dem Pulver 2 Minuten kochen lassen und dann erst den Zucker unterrühren. Mondamin-G.m.b.H., Berlin-Charlottenburg 9.

**Nasse Füße?** Weg damit! Schützt die Sohlen durch „Soltit“! Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasserabstoßend!

**Das Waschpulver wird entlastet**. Wenn Dalia die Wäsche weicht, hat das Waschpulver weniger zu leisten. Warum? Weil Dalia den Hauptschutz beim Einweichen leistet. Gewaschen! Die Folge ist: Man kommt besser mit dem Waschpulver aus und hat also eine Sorge weniger. Dalia hilft durch guten Rat!

**Haben Sie graue Haare?** Fachmännische und diskrete Behandlung im Salon **Rudolph**, Niederwall 9, Fernsprecher 2589.

**Kampf dem Ungeziefer!** Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben usw. vertilgt zuverlässig J. Pehler, geprüfter Schädlingsbekämpfer, Weststraße 52. Fernsprecher 5853.

**VORTRÄGE** Literarische Vereinigung. Prof. Dr. E. Beutler, Direktor des Frankfurter Goethe-Hauses, spricht über „Goethes west-östlicher Divan“.

**KAPITALMARKT** 1., 2. und 3. Hypotheken durch Paul Flege, Immobilien, Bielefeld, Brandenburger Str. 21. Tel. 4550 u. 4551.

**Schlittschuhe** 10.-, Eisa-Brändtrichter 22. III.

**Platen**: „Die neue Heilmethode“, mit geriebener, Modell 2 Bände 30.-, „Der schriftliche Verkehr u. die Redefunktion in jeder Lebenslage“, 2 Bände, 50.-, Transkript, leicht, stabiles (Handarbeit) 15.-, Angebote u. C 2259 an die W. Z.

**Bücherei** 12 bis 14 (Jahre) gesucht. Angebote unter A 2259 an die Westfäl. Zeitung.

**Wohnungsausschuss** 12 bis 14 (Jahre) gesucht. Angebote unter A 2259 an die Westfäl. Zeitung.

**Wohnungsausschuss** 12 bis 14 (Jahre) gesucht. Angebote unter A 2259 an die Westfäl. Zeitung.

**Wohnungsausschuss** 12 bis 14 (Jahre) gesucht. Angebote unter A 2259 an die Westfäl. Zeitung.

**Wohnungsausschuss** 12 bis 14 (Jahre) gesucht. Angebote unter A 2259 an die Westfäl. Zeitung.

**Wohnungsausschuss** 12 bis 14 (Jahre) gesucht. Angebote unter A 2259 an die Westfäl. Zeitung.

**Wohnungsausschuss** 12 bis 14 (Jahre) gesucht. Angebote unter A 2259 an die Westfäl. Zeitung.

**Wohnungsausschuss** 12 bis 14 (Jahre) gesucht. Angebote unter A 2259 an die Westfäl. Zeitung.

**Wohnungsausschuss** 12 bis 14 (Jahre) gesucht. Angebote unter A 2259 an die Westfäl. Zeitung.

**Wohnungsausschuss** 12 bis 14 (Jahre) gesucht. Angebote unter A 2259 an die Westfäl. Zeitung.

**Wohnungsausschuss** 12 bis 14 (Jahre) gesucht. Angebote unter A 2259 an die Westfäl. Zeitung.

**Wohnungsausschuss** 12 bis 14 (Jahre) gesucht. Angebote unter A 2259 an die Westfäl. Zeitung.

**Wohnungsausschuss** 12 bis 14 (Jahre) gesucht. Angebote unter A 2259 an die Westfäl. Zeitung.

**Wohnungsausschuss** 12 bis 14 (Jahre) gesucht. Angebote unter A 2259 an die Westfäl. Zeitung.

**Wohnungsausschuss** 12 bis 14 (Jahre) gesucht. Angebote unter A 2259 an die Westfäl. Zeitung.

**Wohnungsausschuss** 12 bis 14 (Jahre) gesucht. Angebote unter A 2259 an die Westfäl. Zeitung.

**Wohnungsausschuss** 12 bis 14 (Jahre) gesucht. Angebote unter A 2259 an die Westfäl. Zeitung.

THEATER

**Stadttheater Bielefeld**. Heute, 18-20.45 Uhr, A. 12. Vorst. Pr. II: **Der Biberpelz**, Komödie von Hauptmann. - Dienstag, 29. Dez., 17.30 bis 21 Uhr, Pr. III: **Figaros Hochzeit**, Oper von Mozart. - Mittwoch, 30. Dez., 17.30-20.30 Uhr, Pr. III: **Der fliegende Holländer**, Oper von Wagner. - Donnerstag, 31. Dez. (Silvester) 14-16.15 Uhr, 0.45 bis 1.85 RM.: **Frau Holle**, Märchenoper von Krüger. 18-20.30 Uhr, Pr. III: **Erstaufführung Ein Mädel wie Du**, Operette von Perak. - Freitag, 1. Januar 1943 (Neujahr), 14-16.15 Uhr, 0.45-1.85 RM.: **Frau Holle**. 18-20.30 Uhr: **Fidelio**, Oper von Beethoven. - Sonnabend, 2. Jan., 14-16.15 Uhr, 0.45-1.85 RM.: **Frau Holle**. 17.30-20.15 Uhr, Pr. III: **Das Land des Lächelns**, Operette v. Lehar. - Sonntag, 3. Jan., 14-16.15 Uhr, 0.45 bis 1.85 RM.: **Frau Holle**. 17.30 bis 21 Uhr, Pr. III: **Figaros Hochzeit**, Oper v. Mozart. - Der Vorverkauf zu den Aufführungen am 30. Dez., 31. Dez., 1., 2. und 3. Januar beginnt morgen, Mittwochvormittag.

KLEINKUNST

**Trocadero**. Großkabarett. Abends täglich 20 Uhr. Mittwochs, donnerstags, sonntags, sonntags auch 15.30 pünktlich das volle Programm. Freitags geschlossen. - Täglich das große Programm. Auslese der Artistik. (31)

LICHTSPIEL-THEATER

**Lichtburg**. Nur heute und morgen zeigen wir den Großfilm „Menschen vom Variété“. La Jana, Karin Hardt, Attila Hörbiger, Hans Holt. Abenteuerlich, spannend, sensationell. - Wochenschau / Kulturfilm, Anfang: 5.15, 7.30 Uhr. - Achtung! Unser Weihnachtsprogramm in Erstaufführung den großen Primälfilm „Dr. Crippen am Bord“.

**Schauburg**. Nur noch 2 Tage den Bayernfilm „Kleine Residenz“ mit Fritz Odemar, Lil Dagover, Johannes Riemann. Wochenschau / Kulturfilm, Anfang: 7.30 Uhr. Jugendliche ab 14 Jahren haben Zutritt.

GASTSTÄTTEN

**Ratskeller**, die führende Gaststätte Bielefelds. Freitags geschlossen.

**Kaffee Mai**. Im Monat Dezember spielt das Wiener Orchester Toni Tepl. Eigene Konditorei im Hause.

HEIRATS-ANZEIGEN

**Alleinstehende geb. Dame**, Ende vierzig, normale Fig., hässl., solide, sucht die Bekanntschaft eines soliden Herrn in geordneten Verhältnissen, zw. spät. Heirat. Ersparnisse u. teilw. Wohnungseinrichtung, vorh. Witwer o. Anh. nicht ausgeschl. Nur ernstgem. Zuschr. erb. unter P G 5180 an die Westfälische Zeitung. (24)

**Wer schreibt mir?** Suche die Bekanntschaft eines Bauern, der Ehefrau bietet. Bin Landwirtstochter a. g. Hause, 30 Jahre, sehr wirtschaftlich, mittelblond u. mittelgroß, g. Aussteuer u. Vermögen vorhanden. Gefl. Zuschriften möglichst mit Bild unter S 2241 an d. Westfäl. Zeitung.

**Fachlehrerin**, 50/165, gute Hausfrau, sucht gebild. Lebensgefährten. Wohnungseinrichtung und 15.000 RM. Barvermögen. Angeb. unter L Z 5153 an die Westfälische Zeitung.

Verloren

**Geldbörsen** mit Inhalt von Schwermetallgegenständen Freitagmorgen verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Müller, Kriemhildstraße 3.

**Schlaf. weiser**, am 13. 12. von Weidenstraße bis Jollenbecker Straße verloren. Gegen Belohnung abzugeben Friedrichstraße Nr. 27 a III., links.

**Brillantring** 20, 12 vor-mittags auf dem Wege Zalkhofstraße, Radnplatz, Hauptbahnhof, hohe Belohnung. Zahlwrt. 15, Ruf 288.

**Schweinsfellebörse**, kleine, mit Inhalt verloren 15 RM. Belohnung. Abzugeben am Schalter der Westfäl. Zeitung.

**Portemonnaie** mit 24 RM., einer Uhr u. Trauring auf dem Wege Hauptstraße bis Mühlentstraße 140 verloren. Abzugeben bei Bais, Mühlentstraße 140.

Verschiedenes

**Wer stopft für berufstätige Frau Strümpfe u. Unterwäsche?** Angebote unter R 2049 an die Westfäl. Zeitung. (21)

**Rosariendogel** entflohen. Gegen Belohnung. 15er Straße 2.

UNIVERSUM

Freitag: Große Weihnachts-Premiere!

**Ilse Werner und Viktor de Kowa** in dem Berliner Uraufführungserfolg:

**WIR MACHEN MUSIK** mit Edith Oss, Lotte Werkmeister, Grethe Weiser, Rolf Weh und Kurt Seiffert in den Hauptrollen. Musik: **Peter Ighoff**. Heute und morgen wegen Renovierungen geschlossen!

**CAPITOL**

Nur noch bis Mittwoch in Wiederaufführung der entzückenden Terra-Film mit **Ilse Werner, Karl Ludwig, Diehl** und **Joachim Gottschalk**.

**Die schwedische Nachtigall**

Wochen- / Jugendliche nicht zugelassen. 2.00 - 4.00 - 6.25 Uhr. Kassenöffnung 1.45 Uhr.

**Gloria**

Nur noch 2 Tage! Die temperamentvolle Wiederaufführung mit **Margit Symo** in **Ungarmädel**.

Weitere Darsteller: **G. Alexander, R.A. Roberts, Grit Heid, Eric Ode, Adele Sandrock**. Tgl. 2.15, 4.15, 6.30 Uhr (Kassenöffnung 2 Uhr). Wochenschau / Jugendliche nicht zugelassen.

**Grenzquell** PILSENER WARENZEICHEN NR. 67109

**Austauschbier in Flaschen** liefert **Walther Sewing**.

**Biergroßvertrieb** Bielefeld, Herforder Str. 164-166. Fernruf 5232.

**Was kann ich noch schenken?** Ein **Sparkassen-Buch** VON DER **Stadt-Sparkasse Bielefeld**.

Herforder Straße 15. Hauptzeigstellen: 1. Schillerplatz (Rathaus), 2. Jollenbecker Straße 56, 3. Gütersloher Straße 43, 4. Detmolder Straße 207.

**Deutsche Weihnacht!** Schenke ein Sparbuch von uns. Annahme von Spareinlagen von jedem Mann.

**Volksbank Bielefeld** e. G. m. b. H. früher Gewerbank.

**Ein eigenes Haus** jetzt durch steuerbegünstigtes Bausparen planmäßig vorzubereiten! Verlangen Sie kostenlos den Ratgeber H von Deutschlands größter Bausparkasse.

**J.d.F. Wüstenrot** in Ludwigsburg/Württemberg.

Erste Beilage - M

Stadt Das Kin

Wie wunderbar ist zu freuen! Wandern Erwach

sch auf neue Eindrücke Starbheit zu überwin

ganzen Bewusstheit falten. Die Haupt

feine Phantasie. Da

fein und nichts schön

muß es die findliche

diese sich selbst auch

stand ein märchenhafte

Nach das Freuden

bon den Kindern ler

bermag mit einem W

ihn uns wie eine reiche

uns nach einem gering

ein Zeichen seiner Sch

die Hand streckt.

Da ist Karlsen, v

Sommerreise zu Tant

Büch ein Eisenbahn

bauert, da hat er auf

realisiert. Mit Bedacht

Bausachen geeignete Al

paar Strichen für die

darauf, fand ein Hölz

Kessel und Schornstein

Mar, ein Bierzahnjäh

auf Räder. Selia läßt

preß durch das Zimme

Affen und Afrika umf

Erwachene aber t

bernscherten Karlsen

glauben.

**Rosenblüte**

In einem Vorort

gleich hinter Sand, w

kommt, blühen, - Ro

eben das kaltenblau

anfang ausstritt.

## Stadtnachrichten

### Das Kind als Vorbild

Wie wunderbar verstehen es die Kinder, sich zu freuen!

Manchem Erwachsenen fällt es schon schwer, sich auf neue Eindrücke umzustellen und die innere Starrheit zu überwinden. Das Kind aber — ganz Beweglichkeit — vermag sich spontan zu entfalten. Die Hauptquelle seiner Freude jedoch ist seine Phantasie. Da braucht nichts wertvoll zu sein und nichts schön aufgemacht — nur anregend muß es die kindliche Phantasie, dann errichtet diese sich selbst aus dem nichtigen Gegenstand ein märchenhaftes Bild.

Nach das Freude-Vereiten können wir von den Kindern lernen. Welcher Erwachsene vermag mit einem Kinde, einem abgeknüpften Zweig zu spielen, zu geben wie ein Kind, das ihn uns wie eine reiche Beute befeuert, und uns nach einem geringfügigen Zwischenschritt ein Zeichen seiner Freude ganz unvermittelt in die Hand stellt.

Da ist Karsten, vier Jahre alt. Seit der Sommerreise zu Tante Berta ist sein heißester Wunsch ein Eisenbahn. Es hat nicht lange gedauert, da hat er auf seine Weise dieses Projekt realisiert. Mit Bedacht suchte er aus einem alten Baustein geeignete Räder hervor. Waite mit ein paar Strichen für die „Personenwagen“ Fenster darauf, fand ein Holzstück, das als Maschine, Kessel und Schornstein dienen konnte und weiter war, ein vierzähliger, montierte das Ganze auf Räder. Selig läßt Karsten jetzt seinen Erpress durch das Zimmer brausen, das Europa, Asien und Afrika umschließt.

Erwachsene aber können von dem bewundernswerten Karsten mehr lernen, als sie selbst glauben.

### Rosenblüte im Dezember

In einem Vorarbeiten an der Körnerstraße, gleich hinter dem, wenn du vom Rindfleisch kommst, blühen — Rosen im Christmonat, wo du eben das Kalenderblatt zerknüllst, das den Winter anfangen läßt.

Seine Christrosen, deren natürliche Bestimmung es ist, mit ihren blassen Stielen, von Legenden verklärt, in weissen Nächten das heilige Wunder vorauszuverkünden. Nein, sie selbst, des Sommers letzte Rose, deren Welken längst im Herbstwind fliegend widerklänge, erwachte in der aufbrechenden Anstoss zu neuem Leben. Keuchend reißt sie ihr Köpfchen in den grauen Tag — purpurrot, schneeweiß, teigelig. Strauch an Strauch trägt ohne Trau seinen unzeitigen Blütenkuschel; aber keine emsige Biene umsummt, kein launelnder Falter umgaulst, kein milder Sonnenstrahl beglückt sie.

Einsam und freudlos entsteht ihr Dasein, wie das Schicksal alles Unzeitigen sich schnell erfüllt.

In der Kriegsverordnung Antragsfrist bis 31. März 1943 verlängert. In der Kriegsverordnung der Wehrmacht und Hinterbliebenen sind bekanntlich vom 1. Oktober dieses Jahres ab bedeutende Leistungssteigerungen eingeführt worden. Erforderliche Anträge sollten bis 31. Dezember 1942 gestellt werden. Diese Antragsfrist ist auf Veranlassung des Hauptamtes für Kriegsoffizier der Wehrmacht durch das Oberkommando der Wehrmacht nunmehr bis zum 31. März 1943 verlängert worden.

NSD.-Kriegsgruppe Rebellen. Sonderausgabe für die Kinder der NSD.-Kriegsgruppe (23. 12.) und Donnerstag (24. 12.), von 9—12 Uhr in der Geschäftsstelle, Gütersloher Straße 64.

NSD.-Kriegsgruppe Heer. Nichten. Sonderausgabe für die Kinder der NSD.-Kriegsgruppe am Mittwoch, dem 23. Dezember, von 15—17 Uhr, in der Geschäftsstelle, Gütersloher Straße 221.

### Wochenspruch der NSDAP

„Wir bekennen uns zu dem Geschlecht, das aus dem Dunkel in das Licht strebt.“  
Johann Wolfgang v. Goethe.

## Kundenwünsche im Fleischerladen

Nicht alle können erfüllt werden

Die Fleischverfälschung hat in mancher Beziehung im Krieg eine Wandlung erfahren, so daß zwar alle Wünsche nach der rationsmäßigen Menge, nicht aber nach Art und Qualität erfüllt werden können. Zur Aufklärung der Hausfrauen nimmt der Ratungsdienst des Reichsnährstandes zu dieser Frage Stellung. Er weist zunächst darauf hin, daß der Schweinebestand infolge der kleineren Futtergrundlagen in den letzten Jahren gegenüber dem Friedensstand zurückgegangen ist. Infolgedessen ist auch der Schweinefleischanteil gesunken. Außerdem müssen die Fleischer den größten Teil des Fleisches aus dem Schweinekörper schälen und für die Verfertigung der Wehrmacht und der Schwerarbeiter abliefern. Als Fleisch nach Schweinefleisch können deshalb nicht erfüllt werden, zumal auch ein Teil des Schweinefleisches zur Wurstfabrikation benötigt wird. Das Verfahren der Fleischmahlerei der Fleischkarte oder der Kontrolle der Schweinefleischabgabe durch andere Maßnahmen hat sich durchgesetzt. Besonders beliebt sind bei der Hausfrau auch alle die Fleischartikel, mit denen sie anrechnungsmäßig besonders gut zurecht zu kommen meint. Aber auch hier finden dem besten Willen des Fleisches Grenzen gesetzt, da diese Artikel nur einen kleinen Teil des Fleisches

anteils aus der Zuteilung darstellen. Oft zitiert ist die Knochenfrage. Hier ist zunächst zu beachten, daß dem Fleischer nicht sämtliche Knochen des zugeteilten Schlachtkopfes verbleiben. Die Rinderunterbeine und ein Teil der Kopfknochen müssen von ihm für andere wirtschaftliche Zwecke abgetrennt werden. Ein großer Teil der Knochen geht über den Kadentisch, wenn das Fleisch mit eingewaschenen Knochen verkauft wird. Zum Schieren Fleisch kann die Hausfrau für den Knochenabzug eine entsprechende Knochenbeilage verlangen. Dennoch wird es vorkommen können, daß diese Knochenbeilage in besonders gelagerten Fällen einmal nicht gleich zur Hand ist. Keinesfalls wird die Hausfrau einen rationsmäßigen Anspruch auf Knochenfleisch oder gar markenfleisch Knochen erheben dürfen. Beim Kauf von frischem Fleisch ist es wichtig zu beachten, daß auch diese Ware nur herbeigeführt werden kann, wenn genügend Blut zur Verfügung steht. Die Hausfrau findet jederzeit eine gute Auswahl von Fleisch und Fleischwaren vor. Es bedeutet daher kein Opfer, wenn sie ihre Wünsche dort vorübergehend zurückschrauben muß, wo sie jederzeit unbefristet Einkaufsmöglichkeiten schlechterdings nicht erwarten kann.

## Tausendjährige Eiche — von Kaiser Karl gepflanzt?

Bäume, Pflanzen und erloschene Vulkane — Naturdenkmale in unserer Heimat

Im Regierungsbezirk Minden gibt es nach der letzten Zusammenstellung des Bezirksauftrags für Naturschutz, Heinz Kuhlmann (Bielefeld), insgesamt 1515 in das Naturdenkmalsbuch eingetragene Naturdenkmale mit insgesamt 6923 Einzelschöpfungen. Davon entfallen auf Bielefeld-Stadt 60 mit 120 Einzelschöpfungen, Bielefeld-Land 136 (592), Minden 45 (425), Lübbecke 117 (151), Herford-Stadt 21 (274), Herford-Land 130 (282), Halle 69 (104), Wiedenbrunn 64 (321), Baderborn 216 (330), Vöhrn 370 (1311), Warburg 28 (1672) und Höxter 259 (1321).

Die tausendjährige Eiche. Von den unter Naturschutz gestellten Bäumen führen zahlreich die Bäume mit 1797, es folgen die Eichen mit 1272 und die Linden mit 957. Im Kreis Bielefeld-Stadt und -Land sind die Zahlen: Eichen 155, Linden 38, Buchen 333, verschiedene Bäume 59.

An der Spitze aller gezeichneten Bäume unserer Heimat steht die Rieseneiche von Bortlinghausen (Kreis Bielefeld). Sie gilt mit ihrem Umfang von 10,35 Meter als die größte Eiche Westfalens. Der Stamm verästelt sich nach oben durch mehrere kräftige Auswüchse und gabelt sich in etwa 25 Meter Höhe in zwei Äste von 6,5 Meter und 7,5 Meter Umfang. Das Alter dieses noch recht lebenskräftigen Baumes wird auf 1000 Jahre geschätzt, und die Sage will wissen, daß er von Kaiser Karl gepflanzt wurde.

Weitere mächtige Eichen stehen bei Schloß Holte, Kreis Wiedenbrunn (7,30 Meter); Berne Kreis Vöhrn (7 Meter); Bielefeld, Kreis Halle (6,30 Meter); Sobberge-Herentrup, Kreis Bielefeld (6,20 Meter); Bortlinghausen, Kreis Bielefeld (6,08 Meter); Steinheim, Kreis Höxter (6 Meter); Steinhausen, Kreis Vöhrn (6 Meter). Die mächtigste Linde ist die soa. „Apfel-Linde“ bei Gehrdn, Kreis Bielefeld, mit einem Umfang von 8,50 Meter. Weitere Linden mit einem Umfang von mehr als 6 Meter stehen in den Kreisen Bielefeld (Gehrdn) (6,75 Meter), Vöhrn (Indeln-Saaren), Höxter (Beverungen, Lügde, Herfelle, Viefelbed). Die höchsten Buchen finden wir in den Kreisen Höxter (davon eine 9 Meter Umfang) und Halle i. a. E. Von sonstigen Bäumen sind u. a. Eiben in Osterweg (Kreis Halle) und Gütersloh, Vera-

ahorn in Steinhagen, Wildkirsche in Niederborn-berg und Steinhagen, Wildkirsche in Lämmerbagen geschützt.

Der größte nordische Findling. Nach dem Urteil der Sachverständigen ist ein Findling

auf dem Fahrensberg bei Lübbecke als der größte nordische Findling

anzusehen. Obwohl von ihm schon „30 Fuder“ Gestein abgeprengt sind, hat der Block noch heute eine Länge von 7,40 Meter und eine Breite von 5,80 Meter. Weitere mächtige Findlinge sind geschützt in Bielefeld-Stadt (8,70 Meter Umfang), Brake, Kreis Bielefeld (8,15), Senne 1 (7,70) und Brake (6,80).

Eine Sonderstellung unter den geologischen Naturdenkmälern nimmt der Döbera bei Bünde ein, gehört er doch mit den 350 verschiedenen Verwitterungsarten aus der Oligocänzeit zu den bedeutendsten Vorkommen dieser Art auf der ganzen Welt. Schließlich sind uns im Kreis Bielefeld, nämlich auf der Spitze des Döbera und auf dem Hülfsberg bei Eichen, Vulkanreste erhalten und unter Schutz gestellt. Diese aussehenden Berge sind schäpungswie seit der Tertiärzeit erloschen.

Abgeschlossen nennt der Bericht des Bezirksauftrags für Naturschutz zahlreiche Standorte geschützter seltener Pflanzen und zwar in Bielefeld-Stadt, in Bielefeld-Land (Ummeln), im Kreis Minden (Häuserberg, Holtrup, Külle), im Kreis Halle (Zeehausen), im Kreis Vöhrn (Wartenberg, Kleinberg, Grundsteinheim, Wünnenberg, Kebbene, Ufeln) und im Kreis Höxter (Sinnenburg, Albaren, Stahle, Bruchhausen, Jaldoberg).

Die ersten Gewinne beim grauen Glücksmann gezogen. Raum haben die grauen Glücksmänner den Dienst im Namen der Reichslotterie und in dem Fortunat aufgenommen, da sind auch schon die ersten Gewinne gezogen worden, und zwar zwei zu 50 RM am Sonnabend und Sonntag. Einer der glücklichen Gewinner war ein Wehrmachtsangehöriger. Jeder verlor sein Glück.

## Advents- und Weihnachtsklänge in der Paulus-Kirche.

Die Kerzen des Adventskranzes schimmern stimmungsvoll ins Halbdunkel des hohen Kirchen-schiffes. Die alten Orgelchoralwerke von Antonius Krieger (1700) und Lucas Ständer (1600) fanden in dem Organisten Karl Meyer einen feinfühligsten Interpreten, nach Joh. Seb. Bachs Orgelchoral „Gelobet seist du“ Maria Elisabeth Schraiff wohlklingender Sopran in der herrlichen Kantate des gleichen Komponisten weihnachtlich durch den Raum: „Define dich, mein ganzes Herz...“ Auch die anderen Soli wurden von ihr klug und schön und befeuert daroboten, die zartesten Orgelmixturen untermalen in bezaubernder Anpassung den Gesang: „Mich aber mahnt die Weihnachtszeit an Träume der Vergangenheit.“

An dem prächtigen Echo-Chorist von Jakob Gallus (16. Jahrh.) nach dem altkirchlichen Quempas-Hymnus sang die Orgel in überhörschen Tönen die Einleitung, vereinte sich mit dem wohlgeordneten und kluglich ausgearbeiteten Kirchenchor der Paulusgemeinde zu der Adventsweise: „Einmal fröhlich und wohlwollend!“

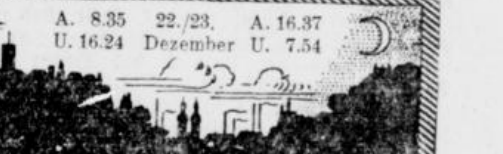
Die Violoncelle sah II von Joh. Seb. Bach wurde, wie auch der Instrumentalfach von Händel durch A. Rohle in schöner Annäherung gebracht, das Klavier spielte der Orgel feinführend, daß man einen weiten Solisten vermutete. Die Toccata opus 59 von Reger sowie die Ausgansmelodie „Vom Himmel hoch...“ gab dem Organisten Gelegenheit, sich als Meister des feinsten Instrumentes zu erweisen. Obwohl im Pedalregister ein Violoncello auftrat und zu unmotivierten Zwischenklängen des Violoncello-Registers führte, gelang es Karl Meyer, das Konzert unter Umständigen solcher Art klug und stimmungsvoll abzuwickeln. Trotz der Bemühungen eines Organisten war es nicht möglich, den Fehler zu beseitigen. E. L.

## Weihnachts-Musik alter Meister in der Altstädter Nicolai-Kirche.

Vor einer die adventlich geschmückte Altstädter Kirche bis auf den letzten Platz füllenden aufmerksamen Zuhörergemeinde bot der Verein für kirchliche Musik unter der neuen Leitung von Jürgen Germer eine Auswahl besser Weihnachtsstücke von Michael Praetorius. Man darf angesichts des Programms sagen, daß die teils herben, teils lebhaft aufgelockerten Sätze zu dem Festen gehören, was wir auf diesem Gebiet haben. Der Chor, dessen Leiter einst Lampung war, scheint jetzt völlig umgebaut worden zu sein und hat mit den zahlreichen jungen Stimmen durch die feinstimmige Schulungsarbeit des bisher Jürgen Germer ein neues Gesicht erhalten. Das laubere Klangbild und die gute Disziplin traten bei den technisch einfachen Sätzen um so klarer hervor. Das „Lobt Gott ihr Christen“ und das

**Mach Deine Stromentnahme klein, schränk Deine Deckenleuchten ein!**

A. 8.35 22.23 A. 16.37  
U. 16.24 Dezember U. 7.54



## Briefe in Bareiros Hand

81 Roman von Anna Elisabeth Wehrauch

„Das ist Ihre Privatansicht, mein lieber Burenshorn!“ sagt Bauer mit einer wohlwollenden Strenge. Eine Ansicht, die Sie menschlich ehrt, die Sie sich aber als Beamter nicht erlauben und die Sie noch weniger äußern dürfen. Das Vorleben des Ermordeten geht Sie gar nichts an. Und wenn er ein Schuft, ein Verbrecher, ein Unkraut der menschlichen Gesellschaft wäre, und sein Mörder ein Engel an Reinheit und Güte, der nur durch Verzeihung zu einer so fürchterlichen Tat getrieben wurde — Sie haben weiter nichts zu tun, als diesen Mörder zu suchen, zu stellen, dingfest zu machen. Die milderen Umstände — die überlassen Sie getrost dem Gericht! Damit haben wir nichts zu schaffen!“

Dem Kriminalrat Bauer sitzt eine junge Frau gegenüber — eine schöne und elegante Frau, ein wenig blaß, aber sehr ruhig und aufrecht. Er weiß ihren Namen, aber er muß ihn trotzdem noch einmal erfragen, und im Hintergrunde die Schreibmaschine klappert ihn mit.

„Sie heißen?“  
„Armela Sierind.“  
„Geborene?“  
„Dofftebe.“  
„Geboren am?“ — Zu?“

Armela findet diese Formalitäten ein wenig lästig und überflüssig, ebenso wie sie diesen ganzen Besuch lästig und überflüssig findet. Man will irgendeine Auskunft von ihr haben, sie wird sie geben, wahrheitsgemäß, wie man sie ermahnt hat. Sie kann sich nicht denken, daß diese Angelegenheiten, die sie machen soll, etwas mit ihren persönlichen Angelegenheiten zu tun haben. Aber ihre Verden sind schlecht in der letzten Zeit, sie hat nicht mehr das beglückende Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit, das Frau Kriminalrat Sierind erhält für einen Schauer ein.

„Wollen Sie uns bitte sagen, wo Sie am liebsten dieses Monats waren — möglichst genau...“

„Wo ich war?“ Ein klein wenig erstaunte Betonung liegt auf dem „ich“. „Zu Hause wahr-scheinlich.“

„Bitte, befragen Sie sich — es ist von großer Wichtigkeit.“

„Das war am Donnerstag, nicht wahr? Vormittags war ich bestimmt zu Hause, gegen Mittag bin ich fortgegangen — habe Besorgungen gemacht.“

„Und wann sind Sie zurückgekommen?“

„Gegen Abend — vor sieben jedenfalls, ja kurz vor sieben.“

„Irgend etwas muß hier geschehen sein in der Abend, sie weiß nichts davon, sie war nicht da, sie kann dafür nichts ausagen — vielleicht ist damit die Angelegenheit erledigt — hoffentlich!“

Es ist unangenehm, in solche Dinge hineinge-zogen zu werden, auch wenn sie einen nichts angehen.

„Sind Sie unterwegs irgendwo eingeführt, um eine Erklärung zu nehmen, in einem Kaffee-haus, oder einem Hotel?“

„Armela findet diese Frage etwas sonderbar. Nicht, daß ich würde, sagt sie kühl. Ihrer Meinung nach geht es dem Mann durchaus nichts an, daß sie im Hotel Baltic war — sie war nicht hier, das muß ihm doch genügen.“

„So. Also nicht. Der Portier im Hotel Baltic behauptet, Sie dort gesehen zu haben.“

Bauer sagt das sehr gleichgültig, aber sein Blick liegt scharf beobachtend auf ihrem Gesicht und sieht, wie sie sich die Nase wechelt.

„Wahrhaftig.“ — Sie lächelt etwas. „Woher kennt er mich denn?“

Bauer gibt darauf keine Antwort. Er blättert in den Papieren, die vor ihm liegen. „Er sagt aus, daß Sie etwa um halb sechs an die Tische gekommen sind und gefragt haben, ob Herr Bareiro das Haus verlassen hat.“

„Und woher weiß er, daß ich das gewesen bin?“ Die Worte auf ihrem Gesicht vertieft sich. „Sie hatten schon einmal in der Hotelbelle eine Zusammenkunft mit Herrn Bareiro. Herr Bareiro hat damals mehrere der Angestellten darauf aufmerksam gemacht, daß er Frau Albrecht Sierind erwartet.“

„Das finde ich ziemlich indiskret von ihm“, sagt Armela verärgert.

„Es stimmt also?“

„Wenn Sie das wissen müssen — ja, es stimmt.“

„Sie geben also zu, den Kaufmann Fernando Bareiro gekannt zu haben?“

„Ja, ich kenne ihn — ich habe auch nie ein Geheimnis daraus gemacht.“

„Es ist Ihnen wohl auch bekannt, daß man ihn tot aufgefunden hat?“

„Nein!“ Armela fährt auf, es ist ein ehrliches Entsetzen in ihren weit geöffneten Augen, sie ringt nach Atem. „Das ist doch nicht möglich — das — das...“

Fast hätte sie es in ihrem Erstickenden hervor-gerufen: „Das habe ich mir nicht gewünscht.“ Sie denkt es, ganz klar und deutlich, er ist tot, das ist eine Lösung, aber mein Wunsch, mein, mein Wunsch ist das nicht gewesen.“

„Trotzdem. Es besteht sogar der Verdacht, daß er ermordet worden ist.“

„Aber das ist — das ist furchtbar.“

Es ist furchtbar. Ein Mensch ermordet, den man von Angesicht zu Angesicht gekannt hat dessen Hand man noch vor wenigen Tagen ge-halten hat — grauenhaft ist das. Sie schaudert zusammen.

„Sie begreifen nun wohl, daß wir das größte Interesse daran haben, alle seine Beziehungen auf das Genaueste zu klären.“

„Ja — ja, natürlich, aber ich, ich weiß auch nicht viel von ihm — ich habe ihn gut gekannt — früher, aber das ist lange her.“

„Es muß uns daran liegen, auch sein Vor-leben zu beleuchten. Sie waren damals, zur Zeit seines ersten biesigen Aufenthaltes noch nicht verheiratet?“

„Nein.“

„Und Sie haben mit Bareiro Beziehungen unterhalten?“

„Beziehungen! Beziehungen!“ Es zuckt und arbeitet auf ihrem Gesicht. „Ich glaube nicht, daß es das war, was man in der juristischen Sprache „Beziehungen“ nennt! Ich habe ihn gern gehabt — wenn ich es ausdrücken muß: ich habe ihn geliebt. Ich weiß nicht, ob das mehr oder weniger ist, als „Beziehungen“.“

„Es kann mehr sein, es kann weniger sein.“ Bauer frägt auf seinen Papieren, er schreibt

nicht, er führt nur kleine freifliegende Bewegungen aus, ohne aufzuheben — nur ab und zu bligt sein Auge unter der gekrümmten Stirn hervor. „Sie haben jedenfalls von diesen — bleiben wir bei dem Wort „Beziehungen“, zu Ihrem Mann nicht gesprochen. Und warum nicht?“

„Weil ich noch keine Zeit gefunden habe.“

„Keine Zeit? Hören Sie, das ist aber etwas unwahrscheinlich!“ Ueber diese Antwort ist Bauer leicht enttäuscht.

„Das klingt unwahrscheinlich, das gebe ich zu. Es klingt so, als ob ich zehn Jahre lang keinen ruhigen Augenblick gefunden hätte. Aber ich bin nun wirklich nicht zehn Jahre — oder acht Jahre lang mit dem Gedanken herumgelaufen, daß ich meinem Mann etwas von Herrn Bareiro erzählen will. So wichtig war er mir nun wirklich nicht! Ich habe ihn einfach vergessen!“

„Veraessen — bis zu dem Augenblick, wo er wieder auftauchte und anfang. Erpressungen an Ihnen ausübte.“

„Erpressungen? Das ist zu viel gesagt. Er hat sich plötzlich wieder gemeldet.“

„Und das war Ihnen annehmbar?“

„Annehmbar? Im Gegenteil, es war mir sehr unangenehm!“ Sie sagt das mit aufrichtiger Entrüstung, als ob sie sich gegen den Vorwurf ver-teidigen müßte, daß ihr das angenehm gewesen sein könnte.

„So? Es war Ihnen also sehr unangenehm?“

„Und Sie hätten viel darum gegeben, um ihn los-zuwenden?“

„Ach ja — es wäre mir lieber gewesen, wenn er abgereist wäre — am liebsten, wenn er über-haupt drüben geblieben wäre, wenn ich nie wieder etwas von ihm gehört hätte.“

Ganz unvermittelt zieht Bauer einen Brief-umschlag aus seinen Papieren und legt ihn vor sich hin. „Das ist Ihre Schrift nicht wahr? Das haben Sie geschrieben?“

Wieder steigt ihr das Blut in das blaße Ge-sicht. „Mein Gott, hat er noch mehr Briefe von mir?“ Sie sucht die Achseln, wie ein trotzig-verleugertes Kind. „Haben Sie gesehen, was darin steht? Muß das nun auch zu den „Alten“? Mein-wegen. Es sind nur Albernheiten, die darin stehen, aber nichts, was mich ernsthaft kompro-mittiert.“

(Fortsetzung folgt)

schwingende „Platte“ gelangen besonders gut, so daß man letzteres gerne noch einmal gehört hätte. Besonders zu erwähnen ist jedoch der altkirchliche „Cumpas“ mit den lebhaften und doch jugendlichen Rhythmen der Altstadter Sing- und Chorvereine. Es war ein frohliches Einklingen in die alte Weite: „Kommt und laßt uns Christus ehren“. Auf's Ganze wird man dem Chor an der Altstadter Kirche rufen und wünschen können, daß er auf dieser Linie weiter arbeitet. Dann ergeben sich für ihn reiche Möglichkeiten, zumal wenn die glückliche Zusammenarbeit mit dem Bielefelder Kammerchor, die sich schon bei der Erntedankfestfeier zeigte, fortgesetzt werden kann. (Man höre wir eine Bach-Kantate?) Der Musikverein aus dem Kammerchorchor zeigte auch diesmal ein beachtliches Können, von einigen Schwächen bei den Violinen abgesehen. Daß die beiden Solo-Kantaten, die Frau Schreier mit der ihr eigenen inneren und musikalisch voll ausgeprägten Haltung sang, durch die Instrumentalbegleitung besonders reich waren, scheint fast selbstverständlich. Aber die Bielefelder Kantate verdient doch ein besonderes Lob, so schön und tief war sie. Als Gerlach, der den Orchesterpart in Händen hatte, füllte zwei ausnehmende, wenn auch kleinere Werke von Johann Bach, dem Vertreter der strengeren Kirchenmusikschule jener Zeit, bei, die er mit gutem Empfinden und laudativer Technik darbot. Die Veranstaltung fand im Rahmen der seit etwa 15 Jahren hier üblichen „Musikalischen Festsünden“ (es war die 73.) statt. P. L.

Nikaros Hochzeit neu einstudiert. Die seit mehreren Jahren in Bielefeld nicht mehr gezielte Oper „Nikaros Hochzeit“ von Mozart gelangt am ersten Weihnachtsfesttag in neuer Einstudierung zur Darstellung. Die musikalische Leitung des Werkes, das in der neuen Überarbeitung von Gerd Schumann zur Aufführung gelangt, hat Dr. Hans Hoffmann. Die Titelpartie singt Otto Trautz. In den Hauptpartien: Helene Wendorf (Gräfin), Gisela Stierius (Zuliana), Gertrud Seebach (Cherubino), Georg Goll (Graf Almaviva).

## Bielefeld-Land

Brachweide. 60 Jahre Geflügelverein Brod und Umgebung. In dieser Woche veranstaltete der Geflügelverein Brod und Umgebung seine Jubiläumsschau. Nach der Begrüßungsansprache durch den ersten Vizepräsidenten, der in großen Umrissen den Werdegang der Vereinigung darlegte, überbrachte der stellvertretende Kreisgruppenleiter Grotz dem Verein die Glückwünsche der Kreisgruppe. Anschließend eröffnete Bürgermeister Müller die Schau. Dem ersten Vizepräsidenten wurde dann vom Kreisgruppenleiter Vizepräsident Stäglich-Molend für eine 25-jährige verdienstvolle Tätigkeit die silberne Ehrennadel überreicht. Vorwiegend waren in der Ausstellung die Wirtschaften vertreten. Preise erhielten folgende Züchter: Maier (Sonne 1) auf Rhodolander, Wismann (Steinböden) auf Bismarck, Zenger (Celle) auf schw. Barnevelder, Aint (Celle), H. Jode (Niederrhein), Ellerbrod (Brachweide) auf Rheinländer, Steinmann (Celle) auf Krainköpfe, außerdem die Weibelle der Stadt Bielefeld, E. Kienaber (Brachweide) auf Italiener-Gold, A. Wierth (Celle), Kabe (Brachweide) auf Krainköpfe, auf Zwerge erhielten Preise: Petersen (Celle), R. Jode auf Barnevelder, H. Krenschmer (Celle), auf Kalksteine: H. Jode und Lüttmann (Brachweide).

## Rückständiger Urlaub

in der privaten Wirtschaft.

DNB, Berlin, 18. 12. Entsprechend der bereits in den Vorjahren getroffenen Regelung steht eine Anordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitskreis vom 14. Dezember 1942 vor, daß der rückständige Urlaub aus dem Jahre 1942 in der privaten Wirtschaft noch bis zum 30. Juni 1943 gegeben werden kann. Falls infolge der Kriegsverhältnisse ausnahmsweise der Urlaub auch bis zu diesem Zeitpunkt nicht mehr in Natur erteilt werden kann, ist ab 1. Juli 1943 seine Abgeltung zulässig; sie darf allerdings nur insoweit erfolgen, als der Urlaub die Dauer von drei Wochen nicht übersteigt.

Zugewandten Gefolgschafts-Mitgliedern ist in jedem Falle Urlaubsfreiheit zu gewähren, ebenso Gefolgschaftsmitgliedern über achtzehn Jahren, die für das Jahr 1941 Urlaubsfreiheit erhalten konnten.

## Das Charakterbild

Wissenschaft und Charakter

Aka. Den Charakter eines Menschen lernen wir meist erst dann kennen, wenn wir geraume Zeit mit ihm zusammen gelebt und gearbeitet haben, wenn wir mit ihm, wie die Westfalen sagen, einen Scheffel Salz gegessen haben. Wo es sich aber darum handelt, einen Menschen neu an einen irgendwie verantwortlichen Platz zu stellen, ihm einen Vertrauensposten in einem Werk zu geben, ihn für die Offizierslaufbahn ins Heer einzuführen, ihn zum Führer einer Menschengruppe zu machen, möchten wir vorher wissen, wie sein Charakter ist; schon nach einigen Wochen kann es zu spät sein. Gar den Menschen, dem wir als Chefspons unter Leben anvertrauen wollen, sollten wir genauer kennen lernen, als das meist in der kurzen Verlobungszeit möglich ist. — So sind die Menschen eigentlich von jeher bemüht, den Charakter der liebsten Nächsten zu ergründen. Erst recht will der einzelne selbst seinen Charakter „objektiv“ kennenlernen, denn sich selbst zu erkennen, ist bekanntlich das Schwerste. — Nun, wozu gibt es die Graphologie, für die doch die Handchrift ein „klarer Spiegel des Charakters“ ist, aus dem sie der Braut die Eigenschaften ihres Verlobten erläutert?

Der Glaube schaltet das Wissen aus

Die Psychologie befaßt sich als „Seelenkunde“ selbstverständlich auch mit der Prognose der Charaktere. Vor allem aber hat sie es auch mit solchen „außerwissenschaftlichen“ Charaktereigenschaften zu tun. An einer Hamburger Volkshochschule wurde über Charakterkunde gelesen und dabei die Gelegenheit benützt, die Hörer dieser Vortragsreihe selbst einmal zu prüfen. Jeder sollte eine Schreibleiste mitbringen und Geburtszeit und -ort angeben, damit ihm das Horoskop gestellt werde. Nach einiger Zeit wurde an einem Zimmer geführt und jeder Hörer zunächst allein in ein Zimmer geführt und dort von dem Graebner der graphologischen und afriologischen Charakterbeurteilung in Kenntnis gesetzt. Jeder einzelne von

## VON WESER BIS RHEIN

Stichtag aus dem Ofen.

Dehme. Ein schwerer Unfall ereignete sich in Dehme bei Bad Drenthausen. Als die Ehefrau H. Feuer anzünden wollte, schlug ihr aus der Zündung eine Stichtag aus dem Ofen, die die Ehefrau in Brand setzte. Der Gatte, der seiner Frau zur Hilfe kam, erlitt Brandwunden an den Armen. Beide wurden in das Krankenhaus gebracht, wo die Ehefrau an den Folgen der schweren Verbrennungen starb.

Oberlandesgerichtspräsident Schneider nahm Abschied.

Hamm. Der Chefpräsident des Oberlandesgerichts in Hamm hatte, wie wir bereits berichtet, aus Gesundheitsrücksichten um Ver- versetzung in den Ruhestand gebeten. Nachdem der Führer diesem Wunsch nachgegeben war, fand in diesen Tagen im Oberlandesgericht eine Feier statt, mit der der Oberlandesgerichtspräsident Schneider, der unlängst sein 68. Lebensjahr vollendete, von der Zuteilung seines zehnjährigen Wirkens scheidet. Kurz vor der Nachbarnahme im Jahre 1933 an die Spitze des zweitgrößten Oberlandesgerichtsbezirks des Reiches berufen, nahm der von Schießen kommende Chefpräsident seine Tätigkeit in einer bewegten Zeit auf. Die Verbindung der Justiz mit dem Volk und eine vollkommene Rechtsprechung waren oberstes Ziel seiner Amtsführung. Dieser Arbeit war schon Erfolg beschieden. So konnte Oberlandesgerichtspräsident Schneider anlässlich seines Abschieds der Generalstaatsanwaltschaft, der Anwaltschaft, der Gefolgschaft des Oberlandesgerichts und den Gerichten des Bezirks für die erziehlische Zusammenarbeit im Dienst am Recht danken. Für die Gefolgschaft sprach Vizepräsident Dr. Eberhard Wörte der Anerkennung für den scheidenden Chefpräsidenten, auch Generalstaatsanwalt Semler widmete dem Scheidenden Dankesworte.

Aufnahme in die Lehrerbildungsanstalt.

Dortmund. Die Lehrerbildungsanstalt Dortmund, Hindenburgdamm 203, weist auf Grund zahlreicher Anfragen darauf hin, daß im April 1943 wiederum ein einjähriger Ausbildungsgang für Abiturienten und Abiturientinnen beginnt. Der Lehrgang schließt Ostern 1944 mit der ersten Prüfung für das Lehramt an Volksschulen. Zu dem gleichen Zeitpunkt beginnt ein Lehrgang

für die Ausbildung der technischen Lehrerin an Volks-, Mittel- und Berufsschulen, der drei Semester dauert. Die Teilnahme an den Lehrgängen ist kostenlos und gebührenfrei. Die Aufnahme des Reichsarbeitsdienstes wird vor der Aufnahme des Studiums nicht gefordert. Aufnahmeprospektus können von der Geschäftsstelle der Lehrerbildungsanstalt angefordert werden.

## Todesstrafe für einen gefährlichen Gewohnheitsverbrecher

Dortmund. Mit einem von Grund auf verdorbenen Menschen, dem jetzt 30 Jahre alten Karl Straub aus Altenboge, hatte sich das Sondergericht Dortmund zu befassen. Straub mußte bereits im Alter von acht Jahren der Fürsorgeerziehung übergeben werden. Mehrere Male entwich er und beging im Alter von 16 Jahren eine Reihe von Diebstählen. Als er 19 Jahre alt war, machte er sich in der Erziehungsanstalt, in der er untergebracht war, einer Brandstiftung schuldig, der Gebäude und Vorräte im Werte von etwa 10.000 RM zum Opfer fielen. Die erhebliche Gefährdung, die er verübte, mußte, besserte ihn nicht. Auch eine Zuchthausstrafe, die er 1933 wegen schweren Diebstahls erhielt, vermochte nicht, ihn von der Bahn des Verbrechens abzubringen.

Nachdem er seine Arbeit ohne Grund niedergelassen hatte, begann er in den Monaten August und September 1942 hintereinander Diebstähle. Er begann damit, einem Arbeitskameraden eine Taschenuhr, einem anderen die Butterbrote zu stehlen. Dann entwendete er ein Fahrrad und verkaufte es an seine Schwester, die er um Vornahme und Lebensmittel bettelte. In der Bahnhofswirtschaft Vergarmen verübte er zwei, in der Bahnhofswirtschaft Halle (Westf.) einen Einbruchdiebstahl, wobei er Lebensmittel erbeutete. In Vergarmen nutzte er dabei die Verdunkelung aus. Einem Landwirt in der Gegend von Halle (Westf.) bei dem er zwei Tage arbeitete, stahl er 1000 RM, Kleidungsstücke, ein Fahrrad und Lebensmittel.

Wegen dieser Straftaten hatte er sich vor dem Sondergericht Dortmund zu verantworten, das ihn als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher und Volksgefährdungen wegen Rückfalldiebstahls in neun Fällen zum Tode und Ehrverlust auf Lebenszeit verurteilte.

## Forderungen, die verjähren

Der 31. Dezember ein wichtiger Stichtag

Mit dem Ablauf des Jahres verjähren eine Reihe von Forderungen, so daß der 31. Dezember einen wichtigen Stichtag für die Eintreibung oder Aufrechterhaltung des Anspruchs auf Schuldverpflichtungen verschiedener Art, wie Rechnungen für geleistete Arbeit, rückständige Mieten, Zinsen, Löhne usw. darstellt. Für die ersten beiden Kriegsjahre war eine Hemmung der Verjährung ausgesprochen worden, so daß die Verjährung 1939 und 1940 nicht am 31. Dezember, sondern erst am 27. März des darauffolgenden Jahres eintrat. Diese Ausnahmeregelung ist jedoch bereits im Vorjahre durch eine Verordnung des Reichsjustizministers wieder aufgehoben worden, so daß wie im Jahre 1941 auch in diesem Jahre der 31. Dezember als Verjährungsstichtag gilt. Es gibt

Forderungen, die bereits nach zwei Jahren verjähren,

aber auch solche, für die eine vierjährige und sogar eine dreijährige Frist gelegt ist. Am 31. Dezember 1942 verjähren zunächst alle Forderungen, für die eine zweijährige Verjährungsfrist vorgelegen ist, also die Ansprüche aus dem Jahre 1940. Dabei handelt es sich um Rechnungen von Kaufleuten, Fabrikanten und Handwerkern für die Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten usw., soweit es sich dabei nicht um Leistungen für den Gewerbebetrieb des Schuldners handelt. Weiter kommen Forderungen von Bauern und Landwirten für die Lieferung landwirtschaftlicher Erzeugnisse in Frage, soweit diese

Erzeugnisse zum Verbrauch im Haushalt des Schuldners bestimmt waren. Ferner gehören auch Forderungen von Rechtsanwälten, Ärzten und Angehörigen anderer freier Berufe dazu, sowie Forderungen von Anwaltschaften und Arbeitern auf Gehalt, Lohn und andere Zahlungen für Dienstleistungen.

Weiter verjähren am 31. Dezember 1942 alle Forderungen aus dem Jahre 1938 mit einer vierjährigen Verjährungsfrist.

Die vierjährige Frist bezieht sich auf Forderungen von Unternehmern, Kaufleuten und Handwerkern für solche Lieferungen und Dienstleistungen, die an den Gewerbebetrieb des Schuldners erfolgten. Ferner verjähren Ansprüche auf rückständige Mieten, Zinsen, Pacht- und Pachtegelber, Ruhegelder, Renten, Unterhaltsbeiträge und sonstige wiederkehrende Leistungen. Andere Schuldansprüche allgemeiner Art und Darlehen sowie Forderungen, die durch gerichtliches Urteil oder Vergleich rechtskräftig geworden sind, verjähren dagegen erst in 30 Jahren.

Der Gläubiger kann

die Verjährung unterbrechen.

Dazu aber ist die genaue Einhaltung des Stichtages erforderlich. Gehemmt ist die Verjährung für Wehrmachtangehörige und weiter für solche Personen, die, ohne daß sie der Wehrmacht angehören, infolge des Krieges zu händigen Dienstleistungen außerhalb ihres ständigen Wohnortes herangezogen sind oder die sich dienstlich im Aus-

land befinden. Auch für Kriegsgefangene gilt diese Verjährungshemmung. Unterbrochen wird die Verjährung durch jede Anerkennung des Schuldanspruchs seitens des Schuldners, ferner durch Klageerhebung oder Zahlungsbefehl im Vollstreckungsbefehl.

Aber wie gesagt, man darf den Stichtag nicht vorbegehen lassen. Wer sich also vor Schanden schämen will, tut gut daran, die Belege über seine ausstehenden Forderungen rechtzeitig zu überprüfen und durch eine entsprechende Unterbrechung der Verjährung seine Ansprüche aufrecht zu erhalten.

## WZ-Sport

### Doppelfieg der Westfalen-Schwimmer

Am Sonntag wurde in Düsseldorf ein Schwimm-Wettkampfstadium zwischen den Jungen und Mädchen der WZ-Gebiete Düsseldorf, Ruhr-Rheinland und Westfalen abgemessen. Die Kämpfe wurden von Hitler-Jungen, Bund Deutscher Mädel, Deutschen Jungvolk und Jungmädels bestritten. Wieder einmal konnte man die Bestleistung machen, daß das Gebiet Westfalen im Schwimmen den vorzüglichen Breitenarbeit beim Schwimmwettbewerb zur Zeit zu fürchten braucht, denn die Westfalen kamen zu einem schönen Doppelsieg. Bei den Jungen siegte das Gebiet Westfalen im Gesamtergebnis vor Düsseldorf und Ruhr-Rheinland und bei den Mädchen Westfalen vor Düsseldorf.

### Fußball

### Br Mannheim schob über 100 Tore

Am Vortag vor Weihnachten lief der Fußballmeisterschaftsbetrieb zwar nicht auf vollen Touren, trotzdem ließen die Begegnungen keinen Wunsch offen und auch Überhebungen blieben nicht aus. Von den sieben bisher ohne jeden Punktverlust verbliebenen Vereinen waren nur drei beschäftigt, die aber ihre Spiele gewannen, so daß das Siebengehen immer noch Bestand hat. Ohne Punkt-einbuße sind 1. FC Nürnberg (Nürnberg) mit 26:0 Punkten, Dresdner SC (Dresden) und VfL Mannheim (Baden) mit je 24:0, Borussia 05 (Mittelhagen) mit 20:0 (Wefer-Em) und VfL Rissen (Südwestfalen) mit je 20:0 sowie VfL Bittorf (Bommern) mit 16:0 Punkten. Als erster Verein schob der VfL Mannheim in den Meisterschaftskämpfen mit 103 Treffern über 100 Tore, wobei der schußgewaltige VfL-Stürmer Danner mit 44 Erfolgen als erfolgreichster Torschütze an der Spitze aller deutschen Spieler steht.

## WAS WIEGT DER SCHMUTZ IN DER WASCHE?



Diese Frage haben Sie sich wahrscheinlich schon oft vorgelegt, aber es lohnt sich, einmal darüber nachzudenken. Untersuchungen haben nämlich ergeben, daß in etwa 15 Kilogramm normal verschmutzter Trockenschwämme bis zu 500 Gramm Schmutz enthalten sein können. Eine ganze Menge — wer hätte das gedacht? Wir erzählen Ihnen das aber nicht, um Ihr Stutzen zu erregen, sondern deshalb, weil wir aus dieser Tatsache viel lernen können. Sollen wir denn all diesen Schmutz mit Seife oder Waschpulver aus der Wäsche herauswaschen? Nein — denn so viel Seife haben wir nicht. Wir müssen wir uns anders helfen — und zwar durch ständiges, wohlgezieltes Einweichen. Am Abend von dem nächsten Waschtage waschen Sie also die gut ausgeschüttelte und entstaubte Wäsche — auch das spart Seife! — mit einem guten Einweichmittel ein. Das Wasser darf dabei höchstens lauwarm sein; heißes Wasser würde den Schmutz „einbrennen“. Am Morgen nach dem Einweichen wird uns die dunkle Färbung des Einweichwassers zeigen, daß ein großer Teil des Schmutzes bereits aus der Wäsche gelöst ist. Auch hier wurden Versuche angestellt: In vielen Fällen wurden nahezu drei Fünftel des Schmutzes — also 300 der angenommenen 500 Gramm Schmutz — ohne Seife und Waschpulver aus der Wäsche gelöst. Nun wirkt die Menge des Schmutzes nicht mehr bedrohlich, denn die restlichen 200 Gramm Schmutz wurden ja, wenn sie beim Einweichen auch nicht gelöst werden konnten, immerhin stark gelockert. Obgleich: die Wäsche muß auch eingewaschen werden, wenn Sie einmal kein Einweichmittel zur Verfügung haben. Denken Sie stets: Einweichen in gewöhnlichem Wasser ist besser als gar nicht einweichen! — So ersparen Sie das Gebot der Zeit!

SEIFE SPAREN — WASCHEN SCHÖNER!

der Durcheinander, die aus einem weltanschaulich-politischen und einem sportlichen Zeit beisteht. Der eigentliche Träger der Kameradschaft und ihrer Arbeit ist der Durcheinander. Bei Abbruch der Kameradschaft wird er zum Alibi, der Durcheinander, der seine Erziehung und Tatkraft weiter in den Dienst der Kameradschaft stellt. Reichsstudentenführer Dr. Edel erklärt zu der neuen Kameradschaftsordnung, daß bei aller Hervorhebung der positiven Werte der Tradition manches im Laufe der Jahre bei den studentischen Korporationen ihre Form ohne trüben Verstand aber eine totale politische Erziehung der Jugend. Mehr denn je gelte dies im Reich. Darum werde mitten im Reich die neue Kameradschaftsordnung herausgebracht, die eine bestimmte klare Form für das Kameradschaftsleben solle. Über 1000 Kameradschaften des RZ-Studentenbundes standen bei Kriegsausbruch schon als Zellen nationalsozialistischer Bewegung an den deutschen Hoch- und Fachschulen.

Einmal in Döberitz uraufgeführt. Als bemerkenswerte Leistung stellte sich eine dreijährige Einweisung von Selmut Rietmüller bei ihrer Aufführung in Döberitz heraus. „Aufschwung“, „Elegie“ und „Deutsches Spiel“ sind die drei Teile überliefert. Musikdirektor Willi Kraus am Dirigentenpult erwies sich als trefflicher Zuhörer des Werkes, das mit überaus freudigem Beifall aufgenommen wurde.

218 Dissertationen über den Film. Mit dem Film und allen Problemen, die er aufwirft, beschäftigen sich nicht erst heute und gestern einzelne Wissenschaftler. Zwei Bereiche der Filmwissenschaft haben sich herausgebildet: der technisch naturwissenschaftliche und der geisteswissenschaftliche Sektor. Beide beschäftigen sich etwa 80 Prozent an 13 Universitäten, 8 technischen Hochschulen, 4 sonstigen Hoch- und Fachschulen mit filmischen Problemen. In diesem Zusammenhang ist auch die Feststellung interessant, daß im Laufe der letzten drei Jahrzehnte 218 Dissertationen Filmthemen zum Gegenstand ihrer Betrachtung hatten.

Übernahme eines Rinos an verschrien Ritterkreuzträger. Innerhalb des Reichsausschusses für den Einberufung der Reichsausschüsse wurde am 1. Einberufung mit dem DAB, eines der größten Filmtheater in Polen dem Ritterkreuzträger Oberwachtmeister der Sturmartillerie Ernst Alexander aus Rassel übergeben. Die Einweisung nahm Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser persönlich vor.

Die neue Kameradschaftsordnung der Studenten. Mit Beginn des kommenden Jahres ist für studentische Erziehung eine neue Kameradschaftsordnung ergangen. Die Kameradschaftsordnung des Reichsstudentenbundes, die er ihr auch nach Verwirklichung des Studiums in der Altherrenenschaft bis zum Tode angeschlossen soll. Der Jungdurcheinander in besonderer Weise der studentischen Selbsterziehung. Am Ende der zwei Semester unterzieht er sich

den 40 Teilnehmern war überaus reich und begeistert ob der Trefflichkeit der Beurteilung und behauptete, sich zum Zug in diesem Charakterbild wiederzufinden. Um so größer war aber die Betroffenheit und die Heiterkeit nachher, als in der Vorlesung bekanntgegeben wurde, daß der Vortragende allein 40 Hören genau die gleiche Beurteilung gegeben hatte. Allerdings fing dabei sorgfältig ausgearbeitete Text aus so an: „Sie sind im Grunde genommen ein aufrichtiger Mensch!“ — Der gern geneigte Glaube, das Ansehen des Dozenten und nicht zuletzt die Art der Beurteilung, die in dem zweiten Satz das zum Teil wieder zurückkam, was sie im ersten als Allgemeinurteil behauptet hatte, schalteten eben bei den einzelnen die klare Selbstkritik und das Wissen aus.

Jedem Typ seine Handschrift.

So geht die Charakterbeurteilung eben nicht, erklärt der wissenschaftlich arbeitende Psychologe. Man kann aber auch den Charakter nicht so verbessern wollen, wie das in zahllosen graphologischen, afriologischen oder afriologischen Schriften angedrungen wird! Da bringt es doch tatsächlich ein solcher Charakterverbesserer fertig, zu behaupten, er könne durch Schreibübungen eine unrichtige innere Anlage eines „Patienten“ heilen. Der Gedanke ist konsequent: Wenn sich im Schriftbild klar der Charakter abzeichnet, muß man doch den Charakter ändern können, wenn es gelang, dem Schreiber eine andere Handschrift anzugewöhnen! Oder nicht? Wenn also ein Mensch an ausgeprägter Urteilschwäche leidet, — und man das aus der Schrift erkennt, — muß er eben vier Wochen lang täglich drei Stunden üben, das kleine „a“ so und das große „A“ so zu machen! Ein solches merkwürdiges „Lehrbuch der Charakterkunde“ schreibt tatsächlich auch vor, daß fleißmühtige, anständige Menschen sich angewöhnen sollten, ihre Schrift doppelt oder dreimal so groß zu schreiben. — Solche Heilmethoden richten sich eigentlich schon selbst.

Die gleiche Frage an vier Rassen.

Zählt sich nicht schon aus der rassistischen Zugehörigkeit eines Menschen auf seinen Charakter

Die „Welt“ als „Offiziersfeld“ gezeichnet: Dichtung und Nation. Die Welt der Niedertracht.

Radikalisiert

das „Lohn“ komm. „Welt“ gezeichnet: Dichtung und Nation. Die Welt der Niedertracht.

Wiederher. neutrale Kor. gestellt haben. schrieben eine. Noofovelt un. schen Dilett. fogenannten. ritten worden. den „als“ zu. bekannt. recht eigenart. Bestrebungen. durch die Wei. den General. in diesem Zuf. Simon best. burger Real. New Statesm. jede Zusamm. ablehnte, die. antimotratist. schen Ländern.

Solche Beh. als erfrucht. als in Ver. läugnerischen. kaum noch über. der britischen. föntliche politis. tritt freilich für. Betreuung Dar. die Passivität. don und Waf. lischen und am. einer allzu star. Sinne des Fals. glauben. Die. der Vorwände. England wie. kommunistischen. einem Vorstoß. britischen Kom. deren nächster. aufzulösen, sein. gefunden hat.

In der Tat. geeignet, die. für eine Pol. Mit dem. Elemente in die. Parly soll die. Bewegung ent. „Eine einige. in der Begrü. wisten, „beim. Lösung der. Rolle spielen.“ sich also schon. als Organisations. immer wieder. Atiles, Wein. zuerfennen. Dem. jedem Fall, ob. genommen oder. Parly der Verlie. Gewinner sein. immer mehr die. bewegung in da. werden dürften. des Erzbißch. einem Zugeständ. zu halten verfu. nicht mehr nur. Sand, und was. bemüht ist, nich. Außen, sondern. er morgen in. robusten Ellenbo. Dabei bezieht. gen seiner Agent. nicht zuletzt der. nach Ansicht der. Artikel an „falsch. Flaur Darlan un. Aktion der Ange. andere als nach. aber noch die. fanische Akti. in der Sowjetuni. Gefühlen und wie. imperialistischer. dringend gefor. Sowjetunion betr. 1943 die Aufnahm. hing über Burma. Zweifel die Sow. man, daß Bavel.